

Jungvolk, in der Dittlerjugend und als Arbeitsmann durch-

Dalton sind die gegebenen grundsätzlichen Tatsachen

Man braucht nur an das Streben nach wirtschaftlicher

Einem Einwand noch gilt es entgegenzutreten. Man sagt

Unterstützungslücke bei Einberufungen erhöht

Vorbildliche Sorge für die Angehörigen der Arbeits- und Wehrdienstpflichtigen

Berlin, 2. Juni.

In einem gemeinsamen Rundschreiben haben der Reichs-

Zusammenunterstützung auf 75 v. H. erhöht

Die sogenannte Zusammenunterstützung, die im Einzelfall

Wer erhält Unterstützung?

Bei den engeren Familienangehörigen, der Ehefrau und

Unternehmer und freie Berufe

Das Verhältnis zur Arbeitslosenunterstützung

Freiwillige Zuwendungen melden!

Erklärt ein Arbeitgeber, daß er eine freiwillige

Mundelein, der Großfinanzier des Vatikan

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Juni.

Wie aus der amtlichen deutschen Mitteilung über den

hundertsten Staatstag sei; habe also der Abschluß eines

Reim; auch dieser Besuch eines führenden Mannes des

Wieder drei Sittlichkeitsprozesse in Koblenz

Exzessbriefe in einem Kloster - Ordensbrüder verzeihen sich an hilflosen Söglingen

Koblenz, 2. Juni.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz

Die Verhandlungen ergaben aber einige interessante

Vericht. In diesem ausführlichen Schreiben ist ein Kom-

Die Irrenanstalt als Unterchlupf

Der Menschheit ganzer Jammer erlachte Richter und

Unlauterlich ist es, wie die Zeitung der Franziskaner-

Das Urteil gegen Bruder Friedrich lautet auf drei

Klosterzöglinge kennen ihren Oberen

In der dritten Verhandlung mußte sich das Gericht

Das Urteil lautet auf eine Gesamtstrafe von vier

Heble Hehe des politischen Katholizismus

Von unserem Mitarbeiter für Südosteuropa

Buzarek, Ende Mai.

Als vor einigen Wochen von kirchlich-katholischer Seite

Bezeichnend ist schon die Umschlagsetzung der

Nelches und seines Führers" gesprochen, und werden die

Angefaßt der Tatsache, daß mit dieser Schrift das



Empfang zu Ehren des englischen Botschafters

Zu Ehren des neuen englischen Botschafters in Berlin, Sir Neville Henderson, veranstaltete die Deutsch-Englische Gesellschaft einen Empfang. Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk, der englische Botschafter und der Präsident der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Georg von Sachsen-Coburg und Gotha im Gespräch.

Aufs. Weiblich-GmbH

Der englische Zeitungsstaat

Von unserem ständigen Mitarbeiter in London

Das englische Zeitungswesen in allen seinen Formen bildet ein so hervorragendes Merkmal des sichtbaren öffentlichen Lebens des englischen Volkes, es tritt so hervor, daß es zu dem stärksten Eindruck eines zum ersten Male auf den britischen Inseln landenden Besuchers gehört. Das englische Leben scheint in Zeitungspapier gemittelt. Von morgens früh bis spät in den Abend flattert jede Straße von Papier; in den Untergrundbahnen, in den Omnibussen, in den Straßenbahnen und den Eisenbahnzügen, in den Familien am Frühstückstisch, in den Büros am Pult, in den Restaurationen und Gaststätten, bei Sport und Spiel, bei Theater und Vergnügen: allenthalben sind Zeitungen. Von der Wiege bis zur Bahre ist der Engländer ein lebendiges Beispiel für die Wichtigkeit des Tages, daß wir in einem „papierernen Zeitalter“ leben und daß diese Wahrheit auf England bezogen nicht anders ausgedrückt werden kann, als durch die Umschreibung:

England ist ein Zeitungsstaat.

Die völlige papierne Durchdringung der englischen Öffentlichkeit, die allenthalben so aufdringlich zutage tritt, ist nun aber sehr oft die Ursache einer völligen Verkennung der inneren Funktion und Wirkung des englischen Zeitungswesens. Der Engländer versteht niemals, absolut und theoretisch zu denken. Er denkt nur englisch. Wichtig und wahr ist, was der englischen Weltanschauung, dem englischen Interesse, dem englischen Leben entspricht. Dieser Auffassung dient jede englische Zeitung. Der Meinungsstreit zwischen links und rechts verkörpert nur eine Auseinandersetzung zwischen zwei verschiedenen Formen einer englischen Interessenpolitik. Darüber hinaus enthält er nichts. Die Meinung, daß die englische Öffentlichkeit in der Beurteilung weltpolitischer Tagesfragen von objektiver Freiheit ausgeht, ist eine Illusion. Sie wurde freilich durch die Übernahme der englischen Parteibegriffe und Parteibezeichnungen in andere Sprachen gefördert.

Die Begriffe „Konjunktural“, „liberal“, „sozialistisch“

entstammen der inneren englischen Politik und dem Bedürfnis, bestimmte englische Strömungen für Zeitungszwecke schlagwortartig zu verdeutlichen. Das gleiche gilt von dem politischen Schlagwort von der englischen Freiheit. Die genannten Begriffe sind, wie viele andere, nur Vorstellungen einer englischen Interessenpolitik; sie haben nicht das mindeste mit dem Inhalt der Vorstellungen zu tun, die mit der gleichen Bezeichnung in weltbürgerlichen deutschen Köpfen entstanden

sind. Der Unterschied zwischen beiden ist größer als der zwischen einem Heupferd und einem wirklichen Pferd.

Der zeitungsliebende Engländer, der stolz darauf ist, ein Mann des tätigen Alltags zu sein, läßt sich von solchen Worten nicht auf die schlei Ebene weltbürgerlicher Gefühlsduselei verlocken. Wir stellen also im Sinne der heutigen Betrachtung fest, daß die Konjunkturalen, die Liberalen, die Sozialistischen, ja, eines Tages vielleicht sogar die kommunistischen englischen Blätter die Wortführer ihrer Art entsprechenden englischen Weltbürgerschaft, aber nicht einer neuen Weltordnung sind. Jedes von ihnen dient dem nationalen und keines einem

Adolf Hitler sprach auf der Führertagung

Berlin, 2. Juni.

Am Mittwoch fand in Berlin eine Tagung des gesamten Führerkorps der Partei statt. Zu Beginn der Tagung gedachte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der toten und verwundeten Kameraden, die in Spanien Opfer eines internationalen Verbrechertums wurden.

Die Tagung des Führerkorps der Partei in Berlin fand am Mittwochnachmittag ihren Höhepunkt und Abschluß mit einer mehr als zweistündigen großen Rede des Führers, in der er die außenpolitische Lage, die wirtschaftlichen Probleme sowie die geistigen und kulturellen Grundlagen der Parteiarbeit in der Gegenwart und für die Zukunft umriß. Seine tiefgreifenden Ausführungen waren getragen von dem Gedanken, daß nicht allein die Waffentärke, sondern auch die moralische Kraft, die die Führerschaft eines Volkes beherrscht, die Voraussetzung der geistigen und seelischen Wiederaufrichtung und damit auch des Ansehens der deutschen Nation in der Welt ist.

Der starke Glaube an die mit der nationalsozialistischen Partei untrennbar verbundene Zukunft unseres Volkes, der aus den Worten des Führers sprach, fand tiefen Widerhall in den Herzen der Männer der Partei, die dem Führer am Schluß eine eindrucksvolle Kundgebung bereiteten.

Empfang beim Führer

Berlin, 2. Juni.

Der Führer empfing am Mittwoch in Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels und Präsident Esser die Teilnehmer an dem XI. Kongress der Union Internationale des Organes Officiels de Propagande Touristique. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Union,

internationalen Interesse. Infolgedessen steht keine englische Zeitung im Dienste der Wahrheit (schlechtin, sondern nur im Dienst der englischen Wahrheit.

Gleichzeitig aber steht sie im Dienst der Realität des praktisch tätigen Bürgers. In dem Begriff des Bürgers gehört in England auch der Arbeiter. Bei den unendlichen Anforderungen, die unter diesen Umständen entstehen, bleibt die tiefere Gedundenheit der englischen Zeitung an das nationale Ganze für den Leser verborgen. Die Sprache der englischen Presse dient dazu, ihre Gedanken — und die Nachricht dem Zweck, die Wahrheit zu verhüllen. Der dramatische Instinkt des Engländer, sein Gang zum Abenteuerlichen, sein Bedürfnis nach künstlicher Aufregung, seine Religion, sich besser zu dünken als andere, müssen dabei ebenso sorgsam berücksichtigt werden wie das geschäftliche Leben, der Sport und das Vergnügen, nicht zuletzt aber das Gesellschaftliche. Eine englische Zeitung ist daher ein Tatsachenroman des Lebens, das im Dienste der (englischen) Moral und doch wie eine Novelle behandelt wird. Es gehört eine längere Erfahrung dazu, um den wirklichen Wert einer englischen Nachricht oder Meinungsäußerung in einem englischen Blatt zu erkennen. Sie zum Kennwert zu nehmen, ist oft ebenso fehlerhaft, wie der Versuch, zuviel dahinter zu wittern. Jedes englische Blatt untersteht der von den Redaktionen ausgehenden vorbeugenden

Zensur des nationalen Interesses.

Schließlich aber sind die englischen Blätter Kaufmännische Unternehmungen. Das Zeitungsgewerbe ist eine der größten englischen Industrien. Die darin angelegten Kapitalien sind ungeheuer. Die außerordentliche Leistung der englischen Zeitung beruht darin, daß es den Engländern gelingt, die Totalität des nationalen Lebens im Alltag und in den großen Stunden der Entscheidung schwarz auf weiß wiederzugeben. Eine nie versiegende Lebendigkeit, rastloses Tempo, Schnelligkeit und vor allem eine aberrastende Wendigkeit sind die Grundlagen des Erfolges. Wenn es die Lage erfordern sollte, ist jede englische Zeitung imstande, ihre Überzeugung über Nacht zu wechseln, ihren Standpunkt zu ändern. Sie steht ja im Dienste der ganzen Nation. Diese Nation ist selbstherrlich, souverän und in ihren Entschlüssen frei. Es genügt ein Stichwort von leitender Stelle, um einen solchen Wandel zu bewirken. — So liegt denn

die Bedeutung der englischen Zeitungen

in ihrer Übereinstimmung mit der Nation, deren Meinung sie zu spiegeln trachtet. Sie ist aber kein passives Werkzeug und nicht die klingende Gabel, sie ist Instrument und nicht der Schöpfer, sie ist Ausdruck und nicht Inhalt der nationalen Anschauung. Kein Engländer wird zugeben, daß eine Zeitungsäußerung ihm in seinen Entschlüssen festlegte, und doch, das liegt in der Natur der Sache, treten die großen Blätter so auf, als ob es anders wäre. So wird denn die englische Presse zur hohen Schule des politischen Denkens der Nation, obwohl das politische Handeln jenseits ihres Bereiches liegt. W. v. K.

Oberst Pulitz (Belgien) äußerte sich der Führer in einer längeren Unterredung mit den Delegierten über die Bedeutung des internationalen Reiseverkehrs für Förderung der friedlichen Gesinnung der Völker untereinander. Deutschland würde es aus diesem Grunde begrüßen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es ihm bald gestatten würden, von jeder Einschränkung des internationalen Reiseverkehrs Abstand nehmen zu können.

Sommer-Moden-Heft der LAMM

Sehr viele reizende Modelle

Überall für 1 Mark

Römisches Allerlei / Von Kunststempeln, billigen Büchern und belebten Zirkeln

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Italien

Staatsoper und Konzerte sind geschlossen, die „Stagione“ ist zu Ende, Rom denkt bereits an den Sommer, der fallenderwärtig vor der Tür steht, obwohl wir eigentlich noch immer den Frühling erwarten. Ein paar sonnige Tage und dann wieder und immer wieder träbes Wetter: das kann man im Südland wahrlich nicht Frühling heißen. In der ersten Maihälfte waren einige Abende so kalt, daß man sich am liebsten hinter dem warmen Ofen verkrochen wollte.

Der ungewöhnlich lange Winter war natürlich wie geschaffen, die Kunststempel zu beschreiben. Die Konzerte im Kolosseum erfreuen sich des stärksten Zuspruchs und stehen uns bis jetzt verfallen, daß wir noch vor einem Jahrlein im Augusteum zögerten, das heute als bescheidene Ruine aus einem ungeheuren Trümmerfeld aufragt. Das einst weltförmig schobare Gladiatoren ist samt dem Amphitheater spurlos verschwunden, und von dem Riesenbauwerk, in dessen unterirdischen Gewölben Kaiser Augustus und die Seinen ruhen, ist nur mehr ein erdgeschichtlicher Rest zu erblicken. Zwischen San Giacomo und Via Tomacelli, Corso Umberto und Via Ripetta ist eine gähnende Leere entstanden. Aber sobald man den antiken Grund und Boden erreicht hat, wird ein neuer Platz aufzuleben, an Häfen des in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellten julkis-erandischen Grabmals. Und in wenigen Jahren wird das Augusteum als Roms erste Tomba abgeschlossen sein durch einen neuen Kunsttempel, der draußen an der Ringstraße, zu Häfen von Aventin und Palatin gebaut werden soll.

Etwas weit ab vom Herzen der Stadt, denkt man vielleicht heute, verhält aber, daß sich der Schwerpunkt Roms mehr und mehr gegen das Kolosseum verschiebt, das bald eine neue Prachtstraße gegen San Giovanni im Vatikan schauen wird. Dort wird auch das Ministerium des Reiches seinen Sitz haben, während sich die Stadtverwaltung an der Bocca della Verità eiliche Amtgebäude errichtet.

Nach ein neues Opernhaus soll in der Nähe des Kolosseums errichtet, doch ist es noch unentschieden, ob die Staatsoper ein neues Heim erhalten soll oder ob man ihr ein letztes Opernhaus an die Seite setzen wird. Zunächst findet man noch reichlich sein Auslangen mit dem alten Bau, dem einzigen Kolosseumtheater, das erst vor einigen Jahren vergrößert und veredelt worden ist. Aber wer kann wissen,

ob die andauernd wachsende Stadt, die bei der Eröffnung der Weltausstellung, im Herbst 1941, voraussichtlich anderthalb Million Einwohner zählen wird, nicht das Bedürfnis nach einem zweiten Opernhaus empfindet?

Auf jeden Fall hat die königliche Oper in der eben abgelaufenen Spielzeit auch finanziell gut abgeschlossen. Sie hat annähernd 2 Millionen Lire eingenommen, anderthalb Millionen Lire mehr als in der Stagione 1935/36. Dies ist allerdings zu bedenken, daß die Spielzeit nicht unbedürftlich in die Länge gezogen wurde, während sie früher am 25. Dezember begann und noch vor Ostern zu Ende ging. Die Opera, die diesmal am meisten gefiel, waren: „Aida“ mit elf Auführungen, „Rigoletto“ und „Manon“ (mit je sieben), „Rex“, „Tosca“ und „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ (mit je sechs), „Parfisi“ (mit fünf). Aber gerade „Parfisi“ hätte noch einige Aufführungen bei ausverkauftem Haus vertragen, wäre nicht der Theaterkalender von vornherein festgelegt gewesen. Als Musikleiter traten diesmal in Erscheinung: Serafin mit 65 Abenden, Oliviero De Padritisi mit 35 Abenden, Maestro Vincenzo Bellizzi mit 17 Abenden. Mit den Opera der Allertagen hat man im allgemeinen nicht harten Erfolg zu verzeichnen gehabt. Man wird wahrscheinlich künftig solche Erklärungsmerkmale nicht gleich in der königlichen Staatsoper zur Aufführung bringen, sondern auf einer bescheideneren Opernbühne.

Die nächste Spielzeit wird am 8. Dezember mit Verdi „Trapatore“ eröffnet, wobei Giacomo Lauri-Volpi die Hauptrolle zugewiesen erhält. Beniamino Gigli ist bereits für mehrere Abende verpflichtet, so für die Opera „La Gloria“ von Ulla, dessen „Arlesiana“ in der abgelaufenen Stagione ungetreuen Erfolg zu verzeichnen hatte. Bemerkenswert ist, daß zum erstenmal in Rom der ganze Wagnerische „Ring“ gegeben wird, und zwar unter der musikalischen Leitung von Serafin.

Ein Rückblick auf das Jahr 1936 und die ersten Monate 1937 zeigt uns gar erfreuliche Dinge. Während die Schauspielhäuser im Jahre 1935 875 Millionen und 1936 960 Millionen Lire eingenommen haben, konnten die italienischen Privattheater noch erheblichere Einkünfte erzielen. In wenigen Jahren hat sich das Einkommen der italienischen Bühnenwirtschaft mehr als verdoppelt. Allerdings geht aber auch hervor, daß sich die italienischen Privattheater mehr

und mehr auf einen italienischen Spielplan festlegen und ausländische Werke minder stark berücksichtigen. So haben beispielsweise die führenden 21 „Compagnie“ in den letzten sechs Monaten der laufenden Spielzeit insgesamt 273 italienische und bloß 827 ausländische Stücke zu Worte kommen lassen.

Allenthalben trifft man seit einiger Zeit „liegende Buchhändler“ an, die glänzende Geschäfte machen. Jemandem in einem verkehrsreichen Winkel der ewigen Stadt haben sie ihren Stand aufgerichtet, und es sind vorzüglichste, belebte wie unterhaltende Bücher, die sie reichlich absetzen. Lauter frisch vom Verleger kommende Werke und spottbillig. Im Januar hat eine große italienische Zeitung eine Rundfrage an die Verleger gerichtet, um deren Urteil über die „liegenden Buchhändler“ kennenzulernen. Man nahm den Blick für sich und rechnete nach. Aber soviel Mühe man sich auch geben mochte, um herauszufinden, wie die Konkurrenz bekämpft werden könnte, man kam doch über die Feststellung nicht hinaus, daß auf der Straße weit mehr Bücher verkauft werden als im Laden. Bücher, die zumeist um zwei Lire für den Band zu haben sind, während die großen Verlagshäuser ihre Buchpreise nicht herabsetzen können.

Und nun erfahren wir aus dem Munde des Presse- und Propagandaministers Dino Alfieri, welcher tiefenabich auf die Weise in einem einzigen Monat 1200 Bände des „Hesenden Roland“, 2000 Bände der Italienischen Literaturgeschichte von De Sanctis, 2000 Bände von Dante, „Gottlicher Komödie“, die Volksausgabe italienischer Klassiker, durchschnittlich dreitausendmal verkauft. Und das in Rom allein! In ganz Italien wurde seit August v. J. Theodor Mommsens achtbändige „Römische Geschichte“ in 50000 Stück abgesetzt. Es ist also tatsächlich ein reges Bedürfnis nach guten Büchern vorhanden.

Wer das italienische Volk kennt, wird aber diese erfreuliche Erscheinung nicht arg verwundert sein. Der einfache Mann kennt seinen Dante und vermag manch schönen Gebrauch der „Divina Commedia“ frei aus dem Gedächtnis aufzusagen. Auf einer Frühwanderung durch die Campagna traf ich einmal einen jungen Hirten aus den Abruzzen, der den „Hesenden Roland“ auswendig wußte und in seinem Hängematten neben Sicanfälle und Brot ein paar Klassiker vermaßte hatte. Und doch hatte der mit dem ganzen Weltall Zweisprache haltende Sohn der Berge nur drei Jahre die Volksschule besucht. . . Euge Weinger.

Dresden und Umgebung

Schnappschuß vom Bahnsteig

Der Bahnsteig ist das Fenster, durch das man in die Seelen der Menschen schauen kann. Menschen auf dem Bahnsteig haben immer etwas Besonderes, sind irgendwie dem Alltag entrückt; die Ankunft eines lieben Menschen oder die festliche Erwartung der Abfahrt ins Sommerland oder die Ferienwünsche kann sie verwandeln, Lachfalten werden gefaltet, Vagen ist Trampf, der Zieher gibt seine Nörgelstücke hin, die Freude gewinnt —

Ein älteres Ehepaar steht abseits der Menge draußen auf dem Bahnsteig des Bahnhofs Wettinerstraße. Sie, eine nicht mehr junge, zierliche Frau, wie erdrückt von der massiven Korpus des Mannes, krampfhaft die modische Handtasche haltend, er sichtbar bemüht, Würde zu bewahren, ein älterer, ansehnlicher Herr, seine Haare quillt über Knäueln. Sie scheinen nichts zu sehen und zu hören. Beide Augenpaare sind angezogen von der klammernden, glänzenden Mauer des Schienenstranges, der geradewegs in den Sonnenlauf über der Marienbrücke hineinfließt. Da nähert sich von der Brücke in rother Fahrt ein Zug, die weiche Schleppe des Raumes flattert seitwärts, dann vollert, donnert, rollt es heran, Abteile, mit Menschengeflüster voll geladert, werden vorbeigerissen, Lachentische klappern, dann hebt er achtsam, dampfend und kreischend Still — im Fluß der Bahnhöhe übersehbar. Ja, sehe das Ehepaar wieder, es ist wie der unvermittelte Blick in den Spiegel zweier Menschenleben. Die Frau hat sich vom Gatten gelöst und läuft auf einen jungen Soldaten zu, der ihr kräftig braungebrannt und knadend vor Frische in die Arme eilt. Doch bald löst er sich aus der mütterlichen Umarmung und steht dem Vater ins Auge, der ihm knapp gegenübersteht. Etwas Zeitlanges geht im Mann vor. Eine Stimme, männliche, spritzt zum Sohne hinüber. Also das bist du! Aber schon kommt die Freude im Gesicht des Vaters auf, in das die Jahre und Kämpfe des Lebens ihre Zeichen eingegraben haben; er erkennt sich selbst im Sohne wieder — ohne Worte, ein kleines, häßliches Zwischenspiel, Pantomime zwischen Vater und Sohn.

Zwei Schritte gehen sie aufeinander zu, dann schillert sie die Hände, kräftig, Auge in Auge, aber die Vinge des Vaters, die den beiden Knoten fest umklammert hält, will nun auch ihren Anteil der Freude haben und knallt ein paar herbe Klaps auf den schmalen Rücken des Sohnes — der Späteroch fällt auf das Pfalter des Bahnsteiges, der Sohn bückt sich ruck, ihn aufzubeden. R. F.

* Tagung der Arbeitskammer des Gau es Sachsen. Am Montag findet im Vereinshaus die 4. Tagung der Arbeitskammer des Gau es Sachsen statt. Ihr Thema lautet „Reinigungskampf der deutschen Betriebe“. Es werden über den Prof. Dr. Arnold, Leiter der Arbeitskammer, die Veranschaulichung und Betriebsführung, Amtsleiter v. Zuckrad, Leiter des Heimstättenamtes, und Reichsarbeitsführer Dr. Wagner. Die Schlussansprache hält Reichshilfhalter Gau-leiter Martin Neumann.

Dresdens Gläserner Mensch auf der Pariser Weltausstellung

Von unserem nach Paris entsandten Schriftleitungsglied Curt Mauch

Paris, Anfang Juni.

Die deutsche Beteiligung an der Pariser Weltausstellung wurde unter den Gedanken der Öffentlichkeit als bestimmendster Gesichtspunkt gestellt. Die Spitzenleistungen der deutschen Technik ergeben in ihrer Gesamtheit ein Bild von der führenden Stellung, die Deutschland auch heute noch unter den Nationen einnimmt. Wenn von deutscher Wertarbeit die Rede ist und wenn ein Querschnitt gegeben werden soll durch Deutschlands technische Meisterleistungen, so wird in dieser Ausstellung unter fachlicher Leitung einen besonders bemerkenswerten Platz einnehmen. Es verwehrt deshalb nicht, daß Sachsen innerhalb der deutschen Ausstellung mit hervorragenden Leistungen seiner industriellen Produktion vertreten ist.

In der großen Halle des Deutschen Hauses finden wir an mehreren Stellen Erzeugnisse, die in Sachsen hergestellt wurden.

Obwohl nur das Allerbeste in dieser Schau der Spitzenleistungen Aufnahme finden konnte, trifft man auf ganz verschiedenen Gebieten solche sächsischen Meisterwerke. Dresden ist vor allem mit den Präzisionsgeräten der Reich-Kon-Werke vertreten. In hohen Witrinen steht man die Contax mit ihren vielen Spezialobjektiven und die neue Contaflex, die sich bereits einen internationalen Ruf erworben hat. Neben einer Zusammenstellung der wichtigsten Teile dieser Hochleistungsapparate sind ausgezeichnete Lichtbilder zu sehen, die mit ihnen geknallt wurden. Da gibt es z. B. eine ganze Serie von künstlerisch hervorragenden Photos unter dem Titelwort „Dresden bei Nacht“, die die architektonischen Schönheiten der sächsischen Landeshauptstadt zur schönsten Wirkung kommen lassen.

Auch die Reichner Porzellanmanufaktur

ist mit einer reichen Auswahl ihrer besten Erzeugnisse vertreten. Die bizarren Tierfiguren in matterem Weiß finden zahlreiche Bewunderer.

Das Hauptstück der sächsischen Beteiligung und ein Hauptanziehungspunkt der ganzen Weltausstellung ist der Gläserne Mensch des Deutschen Hauses in Dresden. Es wurde in den „Dresdner Nachrichten“ vor einigen Wochen bereits von der Verfertigung dieses wunderbaren technischen Kunstwerks berichtet. Der französische Wissenschaftler in Berlin, Francois-Ponce, hat sich darum persönlich bemüht. Die Pariser Zeitungen haben in spaltenlangen Artikeln und in vielen Bildern den „Homme de Verre“ als ein Weltwunder angepriesen.

Der Gläserne Mensch hat einen besonderen Pavillon im Park der Vitrinarien erhalten,

wo er dicht neben dem deutschen Zeitplanatorium steht. Es ist bezeichnend, daß die Führer des deutschen Ausstellungsbauwerks immer wieder anerkannt wurden, wo der Gläserne Mensch aus Dresden zu sehen ist. Leider hat sich — wie fast alles bei der Pariser Ausstellung — die Fertigung dieses Sonderwunders verzögert, so daß die Eröffnung erst Ende dieser Woche stattfinden kann. Schon jetzt aber versuchen viele Ausstellungsbesucher in das Baugelände am Pont des Invalides vorzudringen, wo der Ruppelbau des Gläsernen Menschen steht. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Orogenemusums und ein Spezialmechaniker, der, bevor er nach

Paris kam, einen Gläsernen Menschen in Wien zu Kusstellungsbauwerk aufgeben hat, besorgten den Aufbau des Wunderwerkes. Der Transport war mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden, und fast hätte ein Zusammenstoß des 11 Meter langen Möbelwagens das kostbare Modell zerstört. Jetzt ist bis auf Kleinigkeiten alles fertig. Der Gläserne Mensch ist jedoch noch in einer Spezialkiste verpackt und von seinem Verfertiger mit Kransaugen bewacht. Man muß sich wundern, wie der Dresdner Mechaniker die schwierigen Aufgaben, die es hier in einer völlig fremden Umgebung zu lösen gilt, meistert. Er versteht kein Wort Französisch, und die ihm zugewiesenen französischen Arbeiter kein Wort Deutsch. Die schwierigsten technischen Fragen wird deshalb telefonisch eine junge Polnische Ingenieurin herbeigerufen, mit deren Hilfe man sich verständigt.

Der Besucher des Dresdner Sonderpavillons ist heimlich berührt, wenn einem inmitten des Durcheinanders der Ausstellungsbau plötzlich

unmerklicher Dresdner Dialekt entgegenklingt

und unter Mechaniker von interessanten Ergebnissen seiner Arbeit in Paris berichtet. Seinen Namen will er nicht erwidern wissen, denn er läßt sich dem Gemeinheitsgefühl verweigern, der für die Arbeit des Deutschen Orogenemusums maßgebend ist. Jeder tut sein Bestes zur Ehre und zum Ansehen dieses heute in der ganzen Welt bekannten Instituts unserer sächsischen Landeshauptstadt. Der Wissenschaftler erzählt uns einige lustige Vorfälle aus seiner Pariser Arbeit. So hat man zuerst allen Ernstes daran gedacht, den Gläsernen Menschen, der bekanntlich dem griechischen Standbild des Wetenden Knaben aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. nachgebildet ist und einen schönen männlichen Körper darstellt, mit einer — Radebohle zu beglücken, damit das Schamgefühl der weiblichen Besucher nicht verletzt würde. Ein solcher Vorstoß endete in einer Stadt, deren Frauen sich abends in das Rampenlicht stellen, nicht der Komik. Die bemühten Techniker haben sich denn auch bald von der Unmöglichkeit ihres Vorschlags überzeugen lassen. Besonders eifrig war

die kameradschaftliche Zusammenarbeit der Dresdner Vertreter des Gläsernen Menschen mit den französischen Arbeitern.

Man versteht sich gut, obwohl die Verständigung sehr schwierig ist. Die Franzosen, die am Pavillon des „Homme de Verre“ mitgearbeitet haben, waren mit ganzem Herzen bei der Sache und wählten eifrigst darüber, daß kein Unbehagen in das Allerheiligste, das den Gläsernen Menschen beherbergt, vordringen konnte. Auch hier hat sich erwiesen, daß sich der einzelne Deutsche mit dem einzelnen Franzosen ausgediegt versteht.

Während der Gläserne Mensch einen großen Ruppelraum, der während der Vorführung verunkelt wird, ganz allein für sich hat, sind im Vorraum des Gebäudes weitere Anschauungsmodelle des Orogenemusums aufgestellt, auf denen die wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers überaus anschaulich sichtbar gemacht werden. Einige Modelle hat man einsatz für Paris gebaut. So eine große Tafel, auf der der Eiselturm dargestellt ist, in dem sich ein Fahrstuhl nach oben bewegt. Die Unterseite zeigt, daß die tägliche Energieleistung des menschlichen Körpers ausreichen würde, um einen Menschen auf den 300 Meter hohen Eiselturm zu befördern. Auch diese Anschauungsmodelle werden ihren Eindruck auf die Besucher nicht verfehlen. Gerade der Franzose ist überaus empfänglich für solche volkstümlichen Darstellungen von biologischen Vorgängen, und der Dresdner Gläserne Mensch stellt auf diesem Gebiet eine Meisterleistung dar, die in Paris schon jetzt Staunen und Bewunderung erregt.

Veranstaltungen in der Jahreschau

Quelle: Donnerstags, 15.30 Uhr: Konzert der St.-Michaelis-Kapelle (Dresdener Musikverein); 19.30 Uhr: Militärkonzert des Inf.-Regts. 10 (Dresden).

Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Freitag lautet: Der ein hartes Reich erblickt, muß für ein hartes Geschlecht sorgen. Von einem Staat kann nicht mehr Kraft verlangt werden, als seine Bürger besitzen. Ein geländes Volk wird nie den Dröckern Intellektuellen zum Opfer fallen. Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft. Das höchste Ideal ist in Zukunft der Mensch, der einen strahlenden Geist und einen herrlichen Körper besitzt. Adolf Hitler.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Aufführung von Wagners „Ring“ im Opernhaus
Sonntag, den 5. Juni, beginnt mit dem „Rheingold“ eine Aufführung des Ringzyklus, der Wagners Opern „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner unter musikalischer Leitung von Professor Dr. Karl Böhm und in der Inszenierung von Hans Strohsch. Sonntag, den 6. Juni, wird „Die Walküre“, Dienstag, den 7. Juni, „Siegfried“ und Donnerstag, den 10. Juni, „Götterdämmerung“ aufgeführt. Paul Schöffler singt zum ersten Male in „Rheingold“ den Wotan, in „Siegfried“ den Wanderer; als Wotan in der „Walküre“ galiziert Rudolf Bodenmann von der Staatsoper Berlin. Die Bühnenbilder werden von Maria Ruck, der Jung-Siegfried von Carl Hartmann von der Staatsoper in München und der Siegfried in der „Götterdämmerung“ von Julius Fölzer gelungnen. Die Aufführungen von „Rheingold“ und „Walküre“ werden außer Anrecht gegeben; „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ finden im entsprechenden Anrecht statt. Das „Rheingold“ beginnt 8 Uhr, die drei anderen Vorstellungen je um 8 Uhr. In diesem „Ring“-Anfuss wird ein Sonder-Anrecht herausgegeben. Eintrittskarten für alle vier Vorstellungen sind zum Preise von 4 bis 240 RM an der Opernkasse und bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

** Theater des Volkes, Städtisches Theater am Albertplatz, das am 8. Juni zur Eröffnung folgende Operette „Die Gassenkinder“ im Repertoire hat, unter der Regie von Gustav Jander, hat Hans Zimmerling die Bühnenbilder geschaffen; die Rollen stammen von Martha Schilling und Robert Kauter.

† Konferenzium der Landeshauptstadt Dresden. Professor Schausch-Bonini wird im Rahmen des Kaiser-Welcher-Tages am kommenden Freitag eine öffentliche Vorlesung über Röntgenbilder, Röntgenstrahlenverfahren im allgemeinen und über das Studium des Röntgenbildes halten. Am kommenden Dienstag wird er über die Anfertigung und Bedeutung des Röntgenbildes berichten. Die Vorlesungen finden 7.30 Uhr im Saale des Konventsplatzes statt. Orts, Donnerstags, abends 7 Uhr: Aufführung der Operette „Die Gassenkinder“.

† Dresdner Künstler auswärts. Abelton Kappold wurde von der Staatsoper in Wien und dankende auch in Wien eingeladen, in Gemeinschaft mit Opernsängerin Ruth Schindler, Frieda (Wien), Lucian (Wien) als Juror bei den unter der Schirmherrschaft der Österreichischen Bundesregierung stehenden internationalen Wettbewerben für Solistinnen teilzunehmen.

† Kammerlieder Wagners. Teichmayer ist eingeladen worden, in der diesjährigen Reichstheater-Festwoche in Karlsruhe in „Der Nibelungenlied“ mit dem Sächsischen Sängerkreis zu singen.

Sommer-Lichtbild-Wettbewerb

Nach dem gütigen Ertrag des Winter-Lichtbild-Wettbewerbes veranstaltet im Auftrag des Reichshilfhalters das „Heimatwerk Sachsen“ einen Sommer-Lichtbild-Wettbewerb. Verlangt werden Lichtbilder, die die sächsische Landschaft oder Motive aus sächsischen Orten darstellen. Die Bilder müssen künstlerisch wertvoll, technisch einwandfrei und neuartig sein. Sie sollen sich zum Ausdruck in Zeitungen und Zeitschriften eignen, dürfen aber noch nicht veröffentlicht sein. Bilder, die nur allgemeinen Stimmungswert haben, ohne daß sie die Handhabung, in der sie ausgenommen wurden, oder die Eigenart des Ortes erkennen lassen, sind unerwünscht. Die Größe der Bilder muß mindestens 13 auf 18 Zentimeter betragen. Sie sind bis zum 30. September mit einem Kennwort versehen, an das „Heimatwerk Sachsen“, Dresden A 1, Schloßplatz 1, einzureichen. Es ist ein verschlossener Umschlag beizufügen, der das gleiche Kennwort trägt und in dem Name und Anschrift des Einsenders angegeben sein muß. Ein Einsender darf höchstens zehn verschiedene Aufnahmen vorlegen. Durch die Einkendung ver-

pflichtet sich der Bewerber ohne weiteres, von den Bildern, die mit einem Preise ausgezeichnet oder angekauft werden, dem „Heimatwerk Sachsen“ das Negativ und das unbeschränkte Recht der Verwendung zu überlassen. Die Beteiligung steht Liebhabern und Berufsphotographen frei.

Der 1. Preis beträgt 150 RM, der 2. Preis 100 RM, drei Preise betragen je 50 RM und vier Preise je 25 RM. Das „Heimatwerk Sachsen“ ist berechtigt, weitere Aufnahmen zum Preise von je 10 RM anzukaufen. Das Preisgericht besteht aus: Fabrikbesitzer, Krauß, Schwarzburg, für das „Heimatwerk Sachsen“, Direktor Wohlfart, Dresden, für die Photoindustrie, Oberbürgermeister Wörner, Plauen, für den Landesverleiherverband Sachsen, Hauptgeschäftsführer Viska, Leipzig, für die Presse, Hauptgeschäftsführer Kasse, Dresden, für Film und Lichtbild, Vorstand Direktor Faule, Dresden, für den Reichsbund Deutscher Amateurophotographen. Die Entscheidung trifft der Reichshilfhalter auf Vorschlag des Preisgerichts. Rechtsmittel dagegen sind ausgeschlossen.

Sum Gedanten an Ludolf Krehl

In Heidelberg verlebte — wie die „Dresdner Nachrichten“ bereits kurz berichtet haben — einer der verdienstvollsten Vertreter der medizinischen Wissenschaft, der Geheimrat bei Professor Dr. Ludolf Krehl. Ein Jugendfreund des Verstorbenen stellt und über seinen Lebensgang und seine Persönlichkeit folgende Mitteilungen zur Verfügung:

Ludolf Krehl ist ein Sohn des Sachsenlandes, auf den stolz zu sein wir alle Ursache haben. Er wurde am 26. Dezember 1881 in Veitzsch als ältester Sohn des ordentlichen Professors der orientalischen Sprachen an der dortigen Universität, Dr. Ludolf Krehl, eines in seinem Fach anerkannten und geschätzten Gelehrten, geboren. Seine Mutter, eine geborene Wiesland, war eine leibgebildete, gründliche Frau von feiner Natur, das Mutter einer echt christlichen Hausfrau und Mutter. Sein längerer Bruder war der bekannte Komponist und Musikschreiber Stephan Krehl, der als Professor am Konservatorium zu Leipzig daselbst im Jahre 1924 gestorben ist.

Ludolf Krehl besuchte von 1871 bis 1880 das Nikolaisgymnasium zu Leipzig, das in diesen Jahren unter der Leitung eines Pflügers und dann eines Vogel in hoher Blüte stand; er verließ es als Primus einer der beiden Oberprimen. Sein medizinisches Studium führte ihn an die Universitäten Jena, Heidelberg und Leipzig. Der ordentliche Professor der speziellen Pathologie und Therapie und berühmte Leiter der medizinischen Klinik an der Universität Leipzig Ernst Leberstedt Wagner und der hochbedeutende Forscher auf dem Gebiet der Pathologie Professor Karl Ludwig haben auf seine wissenschaftliche Entwicklung den nachhaltigsten Einfluß ausgeübt; er hat ihnen seitdem das dankbare Andenken bewahrt.

Nach glänzendem bestandenen Examen war Krehl zunächst als Assistent von Wagner und nach dessen Tode bei dessen Nachfolger Professor Curschmann und als Privatdozent an der Universität Leipzig, dann als außerordentlicher Professor in Jena, später als ordentlicher Professor in Rostock, Greifswald, Marburg, Tübingen und Straßburg tätig, bis ihm die badische Regierung 1907 als ordentlicher Professor der speziellen Pathologie und Therapie und als Leiter der medizinischen Klinik der Universität nach Heidelberg berief. In diesen Stellen hat er bis zum Jahre 1931 eine außerordentlich vielseitige und segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Der aus der neuen mehrzahligen Klinik daselbst in sein Werk; es hat ihn auch an eigenen Mitteln wesentlich gefördert.

Was Krehl zu einem der ersten Intelligenzen Deutschlands gemacht hat, das war seine unendliche Liebe zur medizinischen

Wissenschaft, seine ungeborene Arbeitskraft, la Arbeitslebenslust und eine geradezu intuitive diagnostische Begabung. Dazu kam noch ein anderer: Krehl als Mensch! Er trat an das Bett des Kranken heran nicht bloß als der klar beobachtende und diagnostizierende Arzt, sondern als mitleidender Mensch. Das war es, was ihm die Herzen und das gläubige Vertrauen seiner Kranken gewann.

Ich glaube, daß in diesem Jander seiner Persönlichkeit ein Abganz des Wesens seiner Mutter zu finden war. Gerade dadurch hat er auch als akademischer Lehrer erzieherisch so segensreich und so nachhaltig auf seine Schüler einwirkend. Während des Weltkrieges hat ihn Krehl selbstverständlich dem Vaterlande zur Verfügung gestellt und als Generalarzt und Berater bei der Armee des preussischen Kronprinzigen sehr verdienstvoll gewirkt.

Schriftstellerisch hat er eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Neben unzähligen Aufsätzen in wissenschaftlichen Zeitschriften seien hier nur genannt: „Pathologische Therapie“ (1898 erschienen), „Die Erkrankung des Perikardiums“ und die nervösen Herzkrankheiten (1901) und sein geradezu klassisches Lehrbuch: „Entföhung, Erkennung und Behandlung innerer Krankheiten“, das in Fortentwicklung des erstgenannten Werkes in zwei Bänden erschien und zahlreiche Auflagen erlebt hat.

So war es begründlich, daß die Regierung, als Krehl im Jahre 1931 mit 70 Jahren sein Lebensamt und die Leitung seiner geliebten Klinik niederteigte, diese hervorragende und noch unverbrauchte Kraft nicht brach liegen lassen wollte und ihn zum Leiter des Heidelberger Instituts für Pathologie des Kaiser-Wilhelm-Instituts berief. Auch in dieser Stellung hat er noch mehrere Jahre in Segen gewirkt, bis ihm schweres körperliches Leiden befiel.

Der vorgeschobene sei noch, daß Krehl in der ersten Reihe derer gestanden hat, die die materialistische Auffassung der Medizin, wie sie sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entwickelt hatte, bekämpften. Er hat das platonische Moment bei der Behandlung der Kranken immer besonders betont.

In äußeren Angelegenheiten hat es Krehl nicht gefehlt; es sei hier von allem nur erwähnt, daß er zu den wenigen Angehörigen des Ordens Pour le mörice für Kunst und Wissenschaft wurde und daß ihm anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Universität Heidelberg vom Führer und Reichskanzler der Weimarer Republik verliehen wurde. Aber Krehl ist bei allen seinen Erfolgen der einfache, schlichte, fast kindlich beschriebene Mann geblieben. Das war auch ein Teil des Erfolgs, der von seiner Persönlichkeit ausging.

Er ist es wert, daß sein Andenken immerdar im deutschen Volke in Ehren bleibe.
Dr. Kurt Morgenstern.

Donnerstag
Ein
Nach seinem
Der 200
möchte
Stunden
sumt von
Heder
Cru
Dresdener
gehebt
Heder
dorf, das
Seiten der
der Hölle
Dresdener
Zu ihnen
Bauern
Heimatlicher
Bauern
fungen und
del Schicksal
die Geschichte
der sächs.
die
Den
Menschen
angehört
teten. Die Do
schalt
mag ihre C
plegte ihr
Leben. Sch
bieten die
nummerdorf
ben
Kleinwiede
einen Welt
Die Kämpf
so heiß, daß
zu haben
fam und d
spornen da
Fobauer V
Kopie helfen

ausstellung

in Wien zu Kuchel... Ausstellung...

gegenklingt... Ausstellung...

effanten Erlebnissen... Ausstellung...

eit der Dresden... Ausstellung...

ändigung sehr schwe... Ausstellung...

inen großen Kuppel... Ausstellung...

ahreschau... Ausstellung...

ebappell... Ausstellung...

h für ein starkes Ge... Ausstellung...

Staatstheater... Ausstellung...

mit dem „Rein... Ausstellung...

ater am Albertspla... Ausstellung...

adi Dresden, Profes... Ausstellung...

emacher ist eingefab... Ausstellung...

Ein Denkmal Oberlausitzer Altväterart

Der alte Leineweberort Niedercunnersdorf einst und heute

Nach seinem Ursprung Bauerndorf

Der Abbauer Talfessel birgt in seiner lieblichen Naturschönheit manches Hütle, verträumt ruhende Dorf. Nur eine Besagunde von Abbau's Kleinwäldchen entfernt, taucht, umfaunt von wallenden Weizenfeldern, der Ritzsturm von Niedercunnersdorf auf. Malerisch grünen die alten Oberlausitzer Weidenbäume, und zahlreiche, laubere Bauerngehöfte begrenzen das Dorf wie nährrende, fruchtbare Mütter. Niedercunnersdorf ist auch seinem Ursprung nach ein Bauerndorf, das aus 25 Bauernhöfen bestand und sich zu beiden Seiten der Dorfstraße, wie heute noch, erstreckte. 1221 erhob der Bischof von Meißen die Petrikirche zu Bauhen zu einem Domstift, dem zahlreiche ertragreiche Stiftsgüter angehörten. Zu ihnen zählte auch die Gemeinde Niedercunnersdorf. Bauernknecht finden wir hier seit Jahrhunderten auf heimatischer Scholle; Bauernnot, Bedrängungen und mancherlei Schicksale erzählt die Weidgeschichte. Aber der alte, bodenkundige Oberlausitzer Weidenschlag trotzte ungebrochen allen Nöten. Die Dorfgemeinschaft feierte unentwegt ihre Erntefeste, ihre Ritzes und pflegte ihr gefelliges Leben. Schon 1516 hielten die Niedercunnersdorfer mit den benachbarten Kleinwäldenern einen Weidlauf ab. Die Kämpfe waren so heiß, daß es sogar zu bösen Mordtaten kam und den Heilspornen damals die Abbauer Wader die Köpfe helfen mußten.

Die Spinnlätze schon vor 1531 nachgewiesen

Aus dem flechtigen Bauernstand wuchs auch die Oberlausitzer Leinewebererei. Gebörte die Hauswebererei zuerst mit zu den Handfertigkeiten der Bauern, die sich an langen Winterabenden in den geräumigen Bauernwäuden vereinten und das Spinnrad drehten, so dürfte in diesem Ort (die Spinnlätze wurden wegen Ungebilligkeiten des jungen Volkes 1531 allgemein verboten), die Leinewebererei in der Mitte des 16. Jahrhunderts ihren Eingang gefunden haben. Alle Schöpfungsbücher sind von da an nach vorhanden. So wissen wir, daß neben den zahlreichen Mähdern, die ihre Weiderei ernährten, Handwerker und Gewerbetreibende anzutreffen waren und nun aus niederen Stufen der Dörfler das Lied der klappernden Weidstühle erklang. Die Leinewebererei brachte den Dörflern ein schwer verdientes Brot, sie trug den Ruf des Oberlausitzer Handwerkerleibes, die Güte der Weidzeugnisse weit über die Grenzen Deutschlands. Das Dorf blühte auf. Erst mit der Einführung des mechanischen Weidstuhles, mit der Errichtung großer Weidereien in Abbau, Neugersdorf, Eibau, Ebersbach nahm die Jahrhundertwende das Ende der Hauswebererei, auch die Einwohnerzahl des Ortes von 2203 auf 1888 zurück. Die Oberlausitzer Leineweber aber leben heute noch mit ihrem unbegleiteten Streben, mit ihrem Fleiß und ihrem treuen Sinn in den heimatsverwurzelten Nachkommen weiter.

Das Erbe: Heimatsliebe und Heimatsinn

In der Unberührtheit dieses Dorfes, das noch wie einst im Verborgenen mit seinen kleinen Umgebungsgehöften den alten Bauern wahr und uns ein getreues Abbild beschaulicher

Altväterart bietet, erhielt sich ein harter Heimatsinn. Das war es, der den heute 67jährigen Ortsdiener I. St. Hermann Venzler veranlaßte, mit einer ruhenden Liebe und unermüdligen Hingabe das alte Dorfamt vor dem Verfall zu retten. So trug er alles zusammen, was er an allem Leineweberhausat, an Einrichtungsgeschäften, an Hausatmud erlangen konnte, alles, was irgendwie Zeugnis gab von der väter Arbeit, Haus, Hof, Familie und Kind. Wie schöne Dorfblumen sammelte er es, womit er der jungen Generation lebensstarke Heimatskräfte schenken sollte. Ein Verein für Ortsgeschichte entstand, und als dieser nun in einem kleinen Räume den Nachkommen das alte Heimatsgut zur Schau stellte, fanden diese Weidzeugnisse einen verhältnismäßig förderer durch Professor Dr. Seyffert, Dresden, den Vorsitzenden des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. So erhielt im Jahre 1931 der Ort sein Heimatsmuseum.



Alte Weberstube im Heimatmuseum von Niedercunnersdorf

Kirche, Schule, Heimatmuseum — wie ein Dreiflamm guter deutscher Art, so finden wir hier zufällig alles auf der oberen Dorfstraße vereint. Und es gehört zu den schönsten Erscheinungen der Gegenwart, daß auch in diesem Oberlausitzer Grenzort die Bestimmung auf unser Volkstum, die Pflege der alten, lebensfrohen Bräuche unserer Väter zum Durchbruch kam. Sie erhielt mit der Volkspflektungsgemeinschaft Niedercunnersdorf in der NS-Kulturgemeinde, Abteilung Volkstum und Heimat, die am 1. Januar 1936 das Heimatmuseum übernahm, würdige Helfer. Unter Leitung des rührigen Vereinsführers Steudiner, der verhältnismäßig rühmliche alte Ortsdiener Hermann Venzler wurde nunmehr die alte Weberstube wesentlich erweitert und in einer schlichten Feier neu eröffnet. Mit besonderer Freude konnte Professor Dr. Seyffert sein einflüßiges Kleinod betrachten und auch die weiteren Wähe begrüßen: Amtschauptmann Dr. Böhm und Weidführer Dr. Barth, Abbau (als Bauauftraggeber des Heimatwert Sachsen). Die Glückwünsche aller für die verdienstvollen Schöpfer und Betreuer dieser einigartigen Kulturschätze brachte Professor Dr. Seyffert in herzlichen Worten zum Ausdruck.

Das Lied des klappernden Weidstuhls erklingt...

Die alte, nunmehr geräumige Weberstube in Niedercunnersdorf ist einigartig. Sie birgt nicht nur die alten Dorfschätze als tote Gegenstände — hier wird durch den alten

Der militärische Uebergang über die Elbe bei Niedermuschütz



Wie im Abendblatt schon ausführlich mitgeteilt, fand am Mittwoch bei Niedermuschütz unterhalb Weißens eine Weidmachtsübung statt, die in einem kriegsmäßigen Uebergang des verstärkten Infant.-Regiments 103 über die Elbe bestand.

Das nebenstehende Bild zeigt eine der Pontonsfähren beim Uebergang über den Strom.

Aut. Koch

Weber Emil Wähe der Handweiderei wie einst bei den Arbeit vorgeführt, und anschaulich schildert dann der alte Ortsdiener alle Arbeitvorgänge und zeigt zugleich, daß vom Weidensamen, dem Flachsbau, bis zum fertigen, bunten Weid, schön gemusterten Leinentuch einst alles in diesem Dorf erzeugt und geschaffen wurde. Als besondere Lebenswürdigkeit birgt dieses Heimatsmuseum darüber hinaus alle Stoffweidbücher (Kollektionen), wie sie in ihrer Weidhaltigkeit und den kunstvollen Weidmustern selten in der Lausitz noch zu finden sind. Eine wertvolle Bereicherung ist auch ein alter, buntfarbiger Kachelofen, der aus der Zeit von 1760 bis 1770 stammt. Nicht minder altertümlich und lebenswert sind einige Wanduhren, vor allem die alten Schraubenuhren, wie sie der Volksmund nannte, die in ihrem unteren Teil einem Schraubentrieb gleichen. Wir sehen auch bunte Teller, Leuchter, alte Körbe, Truben, Schränke — es fehlt nichts, was die Sonne hier nicht mit ihrem warmen Schein durch die kleinen Fenster der alten Weberstube vergolden könnte.

Vergangenheit und Gegenwart

Lebensvoll und glücklich klingen einst und Heute hier zusammen. Aus den guten Kräften der Dorfschöpfung lebt hier der Mensch, gehen die Bewohner in der Weidraut ihrer Arbeit als Fabrikweber in Abbau und anderen Orten nach. Eine Taschentuchfabrik, die einzige im Dorf, gibt vor allem einer Anzahl Frauen Beschäftigung, vor allem Heimarbeit. Sonst blieb die Industrie dem Dorfkriebe fern. Außerhalb des Ortes, dessen Einwohnerzahl sich fast nicht verändert, werten zahlreiche Arbeiter im Niedercunnersdorfer Steinbruch, wo durch eine Verwertung am Fuße des Ritzmars das Brechen des besonders harten, granitigen Weidens, des Diabas, ermöglicht wird. Vorwiegend als Pflastersteine wird Diabas verarbeitet. Der Bauer aber bebaut jahraus, jahrein in der Hande treu und unermüdllich die fruchtbaren Weid — so wie heute die Gemeinde und seine Bewohner in Liebe das Denkmal Oberlausitzer Altväterart hüten, ihre Bodenkundigkeit bewahren und ihr echtes, deutsches Volkstum, J. B.

Künstlerische Form als Seitenausdruck

Tagung des Verbandes Deutsche Frauenkultur
Im Saale der Kaufmannschaft sprach im Rahmen der Tagung des Verbandes Deutsche Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk Dr. Erna v. Bahndorf (Dresden) über die Wandlung der künstlerischen Form in den Jahrhunderten von den Werken romanischer Kunst auf deutschem Boden bis zur Vollendung des Barocks. Sie erläuterte an auf zwei Tafeln nebeneinander gestellten Bildern zuerst die Vereinnahmung aller geistigen und geistlichen Macht, und des durchaus in weltlichen Vorstellungen verwurzelten Kaiserturns in der romanischen Kunst, in der Baukunst, der Malerei, der Bildhauerei und dem Kunstgewerbe, und stellte diesen die entsprechenden Werke und Werte in der Zeit der Gotik entgegen, in der sich die Umbildung aller dieser Werte in nordische Vorstellungen vollzog. Als im 14. Jahrhundert die Kunst der ganzen abendländischen Welt gotisch geworden war, habe Mystik und Scholastik auch das Handwerk zu seiner himmelaufstrebenden Auslösung aller Last und Schwere geführt. Die Abkühlung der Weidens- und Formwelt der Gotik durch die Reformation sei auch bestimmend für die neue Formgebung der Renaissance geworden; wie die Reformation die persönliche Verantwortlichkeit betonte, so drückte sich auch im Bau dieser Zeit das persönliche Ringen um die Erkenntnis der Weid des Lebenden aus. Der Barock habe dieses Ringen zum Kampfe gesteigert. Als eigenartige Beispiele wies die Vortragende auf die Bedeutung der ganz im Barock enthaltene Frauenkirche und des Schlosses Moritzburg für das Aufklingen eines gotischen Inhaltes der Zeit hin. Sie schloß ihre Bildreihe mit der außerordentlichen „Apoteose Augustus des Starken“ von Vermoyer im Großen Garten-Palast ab, in der in die Symbole der barocken Darstellung eine erschreckende Wirklichkeitsnähe in dem Kopf des gealterten Kurfürst-Königs hineintritt, und machte dadurch den Sinn ihres Hauptgedankens anschaulich lebendig. — An dem mit reger Anteilnahme aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Arbeitsgemeinschaft über „Barock und unsere Zeit“, die Agnes Verlach (Rärnberg) leitete.

Neue Filme in Dresden

„Wenn wir alle Engel wären“
Ufa-Palast
Das ist ein frühliches Weidereisen mit Heinz Rühmann, zumal in diesem Film, in dem er eine seiner bestgelungenen Gestalten zeichnet. Veranlaßt taucht man unter in die enge Welt des Klosterlebens mit ihrem Klatsch und Tratsch und ihren kleinen Nöten, aus denen sich, beinahe zur Katastrophe anwachsend, die vermeintlichen Eberungen des braven kleinen Beamten Heinz Rühmann und seiner neuen jungen Frau, Venti Marie nach, schälen. Spieher und Punctertum bekommen eine gehörige Weid weg in diesem Film und auch den kleinen edelichen Schwindeln aus Angst und Heißheit wird energisch durch die Lat entgegengetreten, indem man zeigt, zu welchen ernstlichen Verwidlungen sich solche unnötigen, unehrlichen Ausflüchte anderer Menschen, die sich vertragen sollten, auswachen können. Im übrigen aber laßt man herzlich und unterhält sich gut, allem voran an der unvergleichlichen Darstellungskunst Heinz Rühmanns.
Margot Lind.

„Der schwarze Wallfisch“
Universum
Der „Schwarze Wallfisch“ ist eine brosbürgerliche Aneide im Hamburger Hafenviertel, und als gewichtiger Wirt banziert mit Bierhähnen und Schnapsflaschen darin Emil Jannings in höchstgelegener Verion. Es ist wieder ein Erlebnis, dem großen Menschenbartheiler zu begegnen, zumal er einmal nicht so schwer, gewichtig und erdrückend wie sonst, sondern in fast leichter, humordurchsonneter Weise vor uns hintritt, ein besorgter Großpapa, ein gütiger, vertedender Vater trotz der rauhen Schale, die er nach außen zeigt. Und doch ist auch dieser heitere Jannings erschütternd in tausend kleinen Einzelszenen, in denen er die Eigenart und die Seelennot des einsamen Wallfischwirts vor uns hinstellt. Darum feiert man auch gern noch einmal Weidereisen mit dem „Schwarzen Wallfisch“, der an Wirklichkeit nichts eingebüßt hat, obwohl inzwischen schon mancher neue Janningsfilm den Weg in die Weidspielhäuser genommen hat. Dramatisch und spannend nach einem Bühnenstück „Fanny“ aufgebaut, spielt auch die Handlung mit ihren mancherlei schweren Dergenskonflikten. Neben Jannings steht man Angela Sallofer, Max Gülstorff, Franz Ricklich, Margarete Lupfer, Käthe Haack und manche andere vertraute Gestalt des Filmschaffens.
Margot Lind.

— Die Weidenschaft erfreut die Miten. Die WDR „Sängere Freie“, Dresden-Trachenberge und Dresden-Fleischer „Strede wazmaria“ sangen unter Leitung ihres gemeinsamen Chorleiters Adolf Rappier ernste und heitere Lieder aus alter und neuer Zeit im Gängehem.

PALMOLIVE - SEIFE
Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel
1 Stück 328
3 Stück 908

Wort und Bild vom „Kampfbild Böhmen“

Eine neue Befundung ihres starken kulturpolitischen Willens... Die neue Befundung ihres starken kulturpolitischen Willens...

Im Anschluß beschäftigt man noch die kleine, aber einbringliche Ausstellung „Kampfbild Böhmen“... Im Anschluß beschäftigt man noch die kleine, aber einbringliche Ausstellung...

Lang ist mit der Ruhme...

Ein Stück bodenständigen Schlesiens kam jetzt zu uns... Ein Stück bodenständigen Schlesiens kam jetzt zu uns...

Reichsanführerhandausstellung 1938 in Leipzig... Reichsanführerhandausstellung 1938 in Leipzig...

Der Regimentsverein des ehem. 24. Feld-Artillerie-Regiments... Der Regimentsverein des ehem. 24. Feld-Artillerie-Regiments...

Blattkonzert... Blattkonzert...

Bei einem Radfahrer angefahren wurde am Mittwoch gegen... Bei einem Radfahrer angefahren wurde am Mittwoch gegen...

Nachrichten aus dem Lande

Das Graupaer Volksbad / Ein Werk nationalsozialistischer Willens und Schaffens

Die Gemeinde Graupa, die bekannte Wagnerstätte, hat den neuen Feuerschleib durch Ausgestaltung zu einem Volksbad der Allgemeinheit dienlich gemacht.

Bereits im Juli 1936 wurde mit den Arbeiten begonnen... Bereits im Juli 1936 wurde mit den Arbeiten begonnen...

Das Volksbad umfaßt einen Flächenraum von 4000 Quadratmeter... Das Volksbad umfaßt einen Flächenraum von 4000 Quadratmeter...

Wrausen u. a. m. ermdlichen dem Besucher einen behaglichen Aufenthalt... Wrausen u. a. m. ermdlichen dem Besucher einen behaglichen Aufenthalt...

Volksbad und Sportplatz sollen am 6. Juni eingeweiht und zur Benutzung freigegeben werden... Volksbad und Sportplatz sollen am 6. Juni eingeweiht und zur Benutzung freigegeben werden...

Starke Zunahme des Fremdenverkehrs

Radebeul. Der Fremdenverkehr in der Stadt Radebeul hat in den Jahren 1933 bis 1936 nach amtlicher Feststellung außerordentlich stark zugenommen... Radebeul. Der Fremdenverkehr in der Stadt Radebeul hat in den Jahren 1933 bis 1936 nach amtlicher Feststellung außerordentlich stark zugenommen...

Im folgenden Jahr war eine weitere Steigerung von 64,4 v. D. der Fremdenzahl 1907 und um 48 v. D. der Zahl Liebernachungen (1908) zu verzeichnen... Im folgenden Jahr war eine weitere Steigerung von 64,4 v. D. der Fremdenzahl 1907 und um 48 v. D. der Zahl Liebernachungen (1908) zu verzeichnen...

475-Jahrestag einer Erzgebirgsstadt

Geising. Unsere Stadt kann in diesem Jahre auf ihr 475-jähriges Bestehen zurückblicken und wird dieses Jubiläum in der Zeit vom 18. bis 19. Juli mit einem Heimatfest begehen... Geising. Unsere Stadt kann in diesem Jahre auf ihr 475-jähriges Bestehen zurückblicken und wird dieses Jubiläum in der Zeit vom 18. bis 19. Juli mit einem Heimatfest begehen...

Gautag des Volksbundes

Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Annaberg. Der Gau Sachsen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hält am 5. und 6. Juni seinen Gautag in Annaberg ab... Annaberg. Der Gau Sachsen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hält am 5. und 6. Juni seinen Gautag in Annaberg ab...

Im Bergwerk verunglückt

Freital. In einem Freitaler Schacht wurde der in Braunsdorf wohnhafte Dämer Alfred Erker durch herabfallende Kohle schwer verletzt... Freital. In einem Freitaler Schacht wurde der in Braunsdorf wohnhafte Dämer Alfred Erker durch herabfallende Kohle schwer verletzt...

Goldene Hochzeit

Geising. Das goldene Ehejubiläum konnten hier in geistiger und körperlicher Mäßigkeit Hausbesitzer Moritz Kühle und Frau begehen... Geising. Das goldene Ehejubiläum konnten hier in geistiger und körperlicher Mäßigkeit Hausbesitzer Moritz Kühle und Frau begehen...

Diamantene Hochzeit

Bad Schandau. Im Vichtenhain konnte der Rentner Adolph Petters mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit begehen... Bad Schandau. Im Vichtenhain konnte der Rentner Adolph Petters mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit begehen...

Abliche Folgen eines Infektionsfiebers

Ebersbach. In Landenheim (Spreew) war die 18 Jahre alte Berufsschülerin Dora Adler vor einigen Tagen von einem Infekt gelitten worden... Ebersbach. In Landenheim (Spreew) war die 18 Jahre alte Berufsschülerin Dora Adler vor einigen Tagen von einem Infekt gelitten worden...

Zum Ehrenmitglied ernannt

Coswig. Der Landesverein Sächsischer Heimatklub ehrte seinen langjährigen Mitarbeiter, Oberförster Bernhard Reusch, aus Anlaß seines 80. Geburtstages... Coswig. Der Landesverein Sächsischer Heimatklub ehrte seinen langjährigen Mitarbeiter, Oberförster Bernhard Reusch, aus Anlaß seines 80. Geburtstages...

Scheune und Stallgebäude durch Feuer vernichtet

Ramens. Im Wehdt des Bauern Nowotny in Ohlitz brach wahrscheinlich infolge Kurzschluß ein Brand aus... Ramens. Im Wehdt des Bauern Nowotny in Ohlitz brach ein Brand aus...

Beim nachsichsten Ueberfahren der Weisse getötet

Chemnitz. Am Mittwochvormittag wurde zwischen Chemnitz-Dauptbahnhof und Chemnitz-Dorna der 61jährige Erbarbeiter Joseph Wagner aus Wittgenborn beim Ueberfahren der Weisse infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Zuge tödlich überfahren... Chemnitz. Am Mittwochvormittag wurde zwischen Chemnitz-Dauptbahnhof und Chemnitz-Dorna der 61jährige Erbarbeiter Joseph Wagner aus Wittgenborn beim Ueberfahren der Weisse infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Zuge tödlich überfahren...

Vereins-Kalender. Einblendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN... Vereins-Kalender. Einblendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN...

Wie soll ein Mädel heute aussehen? Schlank, sportlich u. — braungebrannt! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen gesunder Lebensweise... Wie soll ein Mädel heute aussehen? Schlank, sportlich u. — braungebrannt! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen gesunder Lebensweise...

Die Walthalla wartet auf Anton Bruckner

Der große deutsche Sinfoniker wird der 165. Walthalla-Genosse

Am kommenden Sonntag wird auf Anordnung des Führers die Walthalla bei Regensburg angeheilt werden... Am kommenden Sonntag wird auf Anordnung des Führers die Walthalla bei Regensburg angeheilt werden...

Im Rat des vergangenen Jahres ist durch Beschluß der bairischen Landesregierung dem Führer das Recht übertragen worden... Im Rat des vergangenen Jahres ist durch Beschluß der bairischen Landesregierung dem Führer das Recht übertragen worden...

Daß die Walthalla eine Ruhmeshalle deutschen Volkes und deutscher Größe darstellt, ist heute allgemein bekannt... Daß die Walthalla eine Ruhmeshalle deutschen Volkes und deutscher Größe darstellt, ist heute allgemein bekannt...

beiden Frontseiten sind durch symbolische Darstellungen geziert... beiden Frontseiten sind durch symbolische Darstellungen geziert...

Die eigentliche Ruhme- und Ehrenhalle, die Tella, im Innern des Tempels, bildet ein längliches in drei Abteilungen unterteiltes Viereck... Die eigentliche Ruhme- und Ehrenhalle, die Tella, im Innern des Tempels, bildet ein längliches in drei Abteilungen unterteiltes Viereck...

Unter dem Fries befinden sich an den Wänden auf eigenen Postamenten und aus Konsolen 164 Marmorbüsten großer Deutscher... Unter dem Fries befinden sich an den Wänden auf eigenen Postamenten und aus Konsolen 164 Marmorbüsten großer Deutscher...

Wiech dem Tannenbergs-Denkmal ist nun auch die Walthalla als der Tempel deutscher Ehre Reichsflagge geworden... Wiech dem Tannenbergs-Denkmal ist nun auch die Walthalla als der Tempel deutscher Ehre Reichsflagge geworden...

Intendant Lehmers Abchied von Obelitz

Friedrich Forstner, Welber von Redditz, gefangen nun auch am Deutschen Grenzlandtheater in Obelitz mit großem Erfolg zur Aufführung... Friedrich Forstner, Welber von Redditz, gefangen nun auch am Deutschen Grenzlandtheater in Obelitz mit großem Erfolg zur Aufführung...

Wassersport in der Landesbibliothek... Wassersport in der Landesbibliothek...

Städtische Landesbibliothek... Städtische Landesbibliothek...

Die Zigarette des Meisters... Die Zigarette des Meisters...

Johannes Brahm's rauchte — wie es ihm gerade gefiel — schwere teure ägyptische Zigaretten und billige Sorten der überreichlichen Tabakregale durcheinander... Johannes Brahm's rauchte — wie es ihm gerade gefiel — schwere teure ägyptische Zigaretten und billige Sorten der überreichlichen Tabakregale durcheinander...

Die Zigarette des Meisters... Die Zigarette des Meisters...

Ein Abend mit Kammermusik

In der Landesbibliothek hörte man kammermusikalische Werke in der Besetzung für Klaviertrio... In der Landesbibliothek hörte man kammermusikalische Werke in der Besetzung für Klaviertrio...

farbig, von impressionistischer Technik der Saggestaltung... farbig, von impressionistischer Technik der Saggestaltung...

Die Zigarette des Meisters... Die Zigarette des Meisters...

Juni-Arbeiten im Haus- und Schrebergarten

Von Gartenmeister Max Pöblig, Dresden

Der schärfer beobachtende Natur- und Gartenfreund wird feststellen haben, daß die letzten Waisstage mit ihrer seit schlagartig einfließenden sommerlichen Wärme im Verein mit vorangegangenen ausreichenden Niederschlägen die rasche pflanzliche Entwicklung in unseren Gärten ungemein förderten. Manches hat der Sonnenmond daher schon vorweggenommen, was erst dem Juni beschieden war. So stehen vielerorts die Rosen schon in reichem Flor, und auch der ungewöhnlich reiche Bestand der Beerensträucher läßt besonders frühe Reife erhoffen.

Im Blumen- und Ziergarten

beginnt nunmehr die wahrhaft feierliche Zeit, in der im Übergang vom Frühjahr zum Sommer die höchste Blütenfülle im Garten herrscht. Jetzt ist gerade die rechte Zeit, die auf dem Höhepunkte ihrer Entwicklung stehenden Schaugärten unserer einheimischen Staudenbetriebe einmachend zu befruchten. Da leuchten in lättem Blau und Violett die Riesenrispen neuzeitlicher Ritterlippen neben goldgelbem Klam und dem allüblichen Rot der „Brennenden Liebe“. Der Staudenliebhaber gewinnt jetzt die lebendigste Vorstellung von der unschreiblichen Neuchkraft neuzeitlicher Züchtungen, die ihm eine trodene Katalogbeschreibung niemals vermitteln kann.

Dem Ausbliden der Hochstauden, die wegen des bisher so günstigen Witterungsverlaufs dies Jahr besonders üppige Blühtumsentwicklung zeigen, ist deshalb jetzt erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken!

Wollen wir, daß die oft sehr dem Wind ausgeföhnten Herbisohren, Herbstsonnenbräute, Goldruten, Purpursonnenhaute usw. nicht zu hoch und klattrig werden sollen, dann werden wir sie zurückschneiden. Wir erhalten dann gedrungene, buschige, reichblühende Büsche, die der Wind nicht umwerfen kann und die daher auch nicht angebunden zu werden brauchen.

Alle Stauden mit langer Blütezeit, wie Akelei, Rosenblume, Mädchenauge, Bergastrolche, Ritterlippen usw., werden zur Förderung guter Nachblüte immer wieder von den abgeblühten Stengen befreit, damit jeglicher Samenansatz vermieden wird.

Im Steingarten und auf der Trockenmauer können die Pflanzen jetzt nur noch mit in Töpfen vorgezogenen Stauden angesetzt werden.

Allabendliches Begießen mit sonnendurchwärmtem Wasser ist nach heißen Tagen der guten pflanzlichen Entwicklung aller Staudenanlagen sehr förderlich. Es ist nun auch Zeit, den Grasschnitt vorzunehmen, bei der raschen Entwicklung aller Pflanzen ist er zum Teil schon im Mai erfolgt. Später im Frühjahr ausgeföhntes Gras wird jetzt zum ersten Male, und zwar nur mit der Sense geschnitten. Damit die gemähete Rasenfläche nicht ausbleicht, empfiehlt es sich, die Rasen noch einen Tag liegen zu lassen, sodann wird mächtig gewässert.

Im Juni erreicht die Sonne ihren höchsten Stand, mit dem Anannahen des längsten Tages nimmt auch die Wirkung der Sonnenstrahlung ständig zu. Bei trockener, heißer Witterung müssen daher frühgepflanzte Gehölze und Nadelbäume, von Zeit zu Zeit auch die älteren Exemplare von leteren, übersperrt werden, um ihr Wachstum zu fördern. Von Alpenrosen und Pyraliden-Akazien, die besonders gut eingewöhnt werden müssen, bricht man nach dem Verblühen vorläufig, um die jungen Grüntriebe nicht zu gefährden, die Samenpflanzen aus. Stadiolen können jetzt noch gefegt werden, um auch für Juliende und August vorzüglich haltbare Schnittblumen zu erhalten.

Im Rosengarten

werden, damit es auch hier nicht zur Samenbildung kommt und die Blühtkraft recht lange vorhält, alle verblühten Blüten über dem obersten Auge abgeschnitten. Die wilden Triebe, die sich zahlreich an Wurzelhals und Stamm bilden, werden mit scharfem Messer entfernt und der

Boden gut gelockert, Blattläuse, Rosenmilben und Rosenrost werden mit den bekannten Gegenmitteln vorbeugend bekämpft.

Im Obstgarten

erntet der Gartenfreund nun schon den ersten Lohn für seine Mühe. Frühe Kirichen und Johannisbeeren reifen „süßgernd“, das heißt nach und nach, ein besonderer Vorzug gewisser Sorten zur Streckung der Erntezeit. Auch die köstlich duften-

Der Gartenfreund richtet jetzt seine Aufmerksamkeit auf alle jene Obstbäume, die einen besonders reichlichen Fruchtansatz zeigen. Diese werden wiederholt ausgiebig bewässert und nachgebüngt, diese kleine Mühe lohnt sich reichlich.

Zeit wird es vorteilhafter sein, gut entwickeltes Quailätsobst zu ernten, als viele, aber minderwertige Früchte! Da dieses Jahr der Fruchtansatz vielerorts sehr reichlich erfolgte, empfiehlt es sich, die zum Teil vorhandenen Früchte der Formobstes vorsichtig auszubrechen!

Im Gemüsegarten

Ist der Juni ein zwar überaus arbeits-, aber auch ein erntereicher Monat. Fortlaufend schneidet die Hausfrau für die Küche jarten Salat, erntet junge Erbsen und Karotten, Mohrrabi, Monatsrettiche und Radies. Auch das feinste aller Gewürze, der Spargel, wird noch gekochten. Unsere fleben altüberlieferten Salatwürzkräuter, die in keinem Garten fehlen sollten, haben gerade jetzt das feinste Aroma. Sind Basilikum, Schalotten, Fenchel, Pimpinelle, Dill, Gurkenkraut und die üppig wachsende Zitronenmelisse reichlich vorhanden, so können davon jetzt pikante Soßen und aromatischer Kräutertee bereitet werden.

Alle Krantarten wollen großzügig werden!

Es empfiehlt sich daher, Beih- und Rotkraut, auch Kopfsalat, öfters zu hacken und zu wässern und bei trübem, regnerischem Wetter zu düngen. Der Erfolg der Düngung ist ein vollkommener, wenn bei heißem Wetter abendlichem abgeändertem Wasser fleißig gegossen und hierauf das Kraut leicht angehäufelt wird. Von allen Wurzel- und Blättergemüsen werden die größten Pflanzen zuerst herausgedungen, damit die anderen mehr Platz erhalten und nachwachsen können.

Erbsen und Buschbohnen müssen jetzt in den Reihen der höchsten Fruchtbarkeit alle zwei bis drei Tage durchgepflückt werden. Gegen Monatsende werden die abgerenteten Spargelbeete mit kurzem Dünger versehen und die angeworfenen Hügel hierauf eingedreht. Geräumte Beete anderer Gemüsearten werden gleichfalls mit kurzem, vertrotteltem Dünger bedeckt, müssen aber dann auch am gleichen Tage noch gegarabert werden, wenn das Land in diesem Jahre noch eine zweite Ernte bringen soll. Bei der neuerlichen Landbefüllung muß jedoch der für den Ernteerfolg notwendige Fruchtwechsel berücksichtigt werden. Es folgt also auf Blattgemüse, wie Kopfsalat oder Spinat, eine Aussaat von Karotten, Winterrettichen oder Radies, also ausschließlich von Wurzelgemüsen. Wählen wir aber statt dessen Hülsenfrüchte, wie Spalterbsen oder Bohnen, so benötigen wir bei diesen Stickstoffamulern keinen frischen Dünger. Erbsen, Tomaten, Bohnen und Gurken werden angehäufelt, wodurch wir Stamm und Wurzeln vor dem Austrocknen schützen und zugleich die Fruchtbarkeit steigern.

Die meterbreit auffallend schmuckvolle Blattrosette in edlem Silbergrau, die der bulgarischen Königsferze „Verbascum pamosum“ eigen ist, schmückt sich jetzt mit dem mannshohen, hellgoldgelben Blütschaft, der nach dem Verblühen zugunsten der Koffetten-Neubildung abgeschnitten werden muß



Aukt. Scheemann

Die meterbreit auffallend schmuckvolle Blattrosette in edlem Silbergrau, die der bulgarischen Königsferze „Verbascum pamosum“ eigen ist, schmückt sich jetzt mit dem mannshohen, hellgoldgelben Blütschaft, der nach dem Verblühen zugunsten der Koffetten-Neubildung abgeschnitten werden muß

den Erdbeeren, deren Ernte in diesem Jahre wohl etwas früher einsetzt als in der üblichen Zeit gegen 10. Juni, geben diesen mittsommerlichen Erntewochen etwas Festliches. Bei alledem darf man doch die praktischen Gesichtspunkte nicht außer acht lassen. Die besonders reich tragenden Pflanzen werden jetzt durch einen dünnen Astab zur Vermehrung gekennzichnet. Die von ihnen nach der Erntezeit gewonnenen Ableiter — stets die ersten und härtesten nahe der Mutterpflanze — werden deren reiche Tragbarkeit und Großfrüchtigkeit fortzuführen!

An besonders heißen Tagen zeigen sich an den Früchten, hauptsächlich der Beerenobstbäumen, gewisse Verbrennungserscheinungen, die zur Folge haben können, daß plötzlich alle Früchte abfallen. Es empfiehlt sich in solchen Fällen, vorbeugend die Kronen mit alten Gardinen oder Gazestoff zu schätzen.

Amtl. Bekanntmachungen

Für den Bauer Johann Wilhelm Röhrenmann in Schönbühl über Zippisdamme ist auf seinen Antrag am 1. Juni 1937, vormittags 11 Uhr, auf Grund des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. 6. 1933 in Verbindung mit Artikel 10 Abs. 1 der 8. Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldregelung vom 20. 6. 1936 (R(1936) 1 S. 406) das **Entschuldungsverfahren** eröffnet worden. Das Entschuldungsamt nimmt die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahr.

Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die im Zentralamt nach § 11 Abs. 2 des Schuldverfallgesetzes bestehenden Rechtsnachteile aufgefordert, ihre Ansprüche unter Angabe des Betrags, der genaue Entstehungszeit und des Schuldgrundes bei dem Entschuldungsamt Dresden bis zum 12. Juni 1937 anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit ausreichenden Gläubiger, deren Forderung erhaltlich und nicht im Wege der Schuldumwandlung nach dem 3. 10. 1934 begründet worden ist, und am Verfahren nicht beteiligt, sofern sie nicht die Beteiligung am Verfahren bis zum 12. Juni 1937 beantragen.

Am 10. Juni 1937

Entscheidungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

Sonnenabend, den 3. Juni 1937, sollen gegen folgende Darlehenszahlung mitbindend, verheißelgt werden:

1. vorm. 10 Uhr:

- a) im Versteigerungsraum des Amtsgerichts, Gisinger Allee: Möbel, Kleider, ein einzel. Piano, 1 Schreibtisch, 1 Radioschallhorn, 1 Staubsauger, 1 Gläser, 1 Glasmaschine, 1 Schneidmaschinchen, 1 Waschmaschine, mehrere Schreibfächer, Eisenstühle, mehrere kleine elektrische Lampen, Bronzekrone, Kuppel und Pfeifensinken, 1 Koblenmantel, 1 Vorkenntnisse, 500 Kilogramm Kart, 500 Kilogramm Pflanzenkohle n. a. m., 10 C
- b) in Dresden-N., Albersplatz 9: 1 Heizwasserheizung mit Zubehör, 15 C
- c) in Hannewitz, Sammelort: Rest. Orahl, Weißbühne: 1 Dreiofenapparat, 5 C


Garten-Schirme
 GARTNER
 Schillerstr. 2
 Schillerstr. 2

2.erner vorm. 3 Uhr in Hannewitz, Sammelort: Osthof Hannewitz: Büttel, Kutsche, 5 C

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Der Wirtschaftsprüfer Herr Dr. Hans-Milch Gartenstein in Dresden-N. 1, Strußstraße 8, 1., hat als Vormund des zur Zeit in der Landesheilkundlichen Samenanstalt bei Pirna untergebrachten Wirtschaftsprüfers Paul Friedrich Hilberlein Emil Raab, früher in Dresden-N., Esparstraße 10, alleiniger Inhaber der eingetragenen Firma Reinhold Kiermann Rohstoffe in Dresden-N. 1, Moritzstraße 5, durch einen am 29. Mai 1937 eingegangenen Antrag die Erklärung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses aber sein Vermögen beantragt. Nach § 11 der Vergleichsordnung wird die zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens der Rechtsanstalt Dr. Blumhardt in Dresden-N., Moritzstraße 8, 2., zum vorläufigen Verwalter bestellt.

77 89-3/37

Amtsgericht Dresden, den 1. Juni 1937.

Strasenspernung

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 150 Mühlbach-Alteue wird gemäß Verordnung von Straßenbauarbeiten vom 19. Juni 1937 ab dem 3. Juni 1937 bis 10. Juni 1937 einseitig für den Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Kaufhof und Unterdorf nach Mühlbach bzw. Mühlbach weitergeleitet.

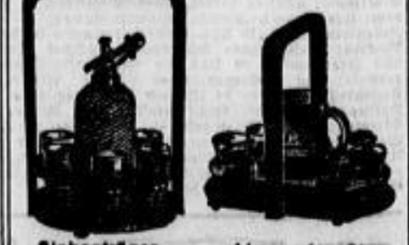
C. Robert Kunde
 Wallstraße 1 Ecke Postplatz
 Gartenmesser - Gartenschere
 Rasenmäher

Gartenschirme
 Reparaturen u. Neubeziehen
 Oswald Funke Kesselsdorf
 Straße 6

Zur Schädlingbekämpfung
 alle Pflanzenschutzmittel
 Fachmännische Beratung, — Vorschau der erforderlichen Spritzarbeiten durch Ableitung „Gartenausführung“
Wirkungsvolle Unkrautbekämpfung
 durch Vio-ras, Trockenmittel 5 kg RM 2.30,
 10 kg RM 4.—, 20 kg RM 8.20 u. Vio-ras Fluid,
 wasserlöslich, 3 kg RM 0.90, 1 kg RM 1.20, 5 kg RM 5.75,
 Hauptkatalog Nr. 80 kostenlos.


Paul Hauber
 Großhansschulden - Samenhandl.
 Aukt. Mkt. Dresden-Tolkowitz 46, Fernruf 26 091
 Samowich Stadtvorkaufstelle: Weberstraße 14

Für heiße Tage


Siphonträger leer, von 4.10— an
Limonadensätze leer, von 4.50 an
 in verschiedenen Schließarten

Kiessling & Schiefner
 Dresden-A.7-Wallstraße 13

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
 in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert

Graphische Kunstanstalt
 Lipsch & Reichardt
 Meienstraße 33-39 / Tel 2534

Donners...
Ka...
 Es muß...
 dem deuts...
 einwirkt...
 hier verlor...
 Autorität...
 ernten nicht...
 das, was un...
 ständliche...
 schädlinge w...
 zerrüttet befr...
 durch Sten...
 zu erreichen...
 nahmen zur...
 für den lewe...
 folgen.
 Teufen n...
 deutsches W...
 im Weinbau...
 verschieben...
 lingsbedämpf...
 je dem We...
 gemorden ist.
 Im O B...
 Die Obstbau...
 ohne das S...
 Jahre 1933-34...
 Durchschnitt...
 konnte, wenn...
 trieben würde...
 Spritzmittel...
 unbedenklich...
 dern auch da...
 formen über...

Rüh...

Für...

Sommerblu...
 Astern
 Zinnien
 Löwentau
 Studenten
 Sommer-C...
 Verbena
 Gleditsia
 Cosmos
 Sommer-P...
 Strohblum
 Salvia
 Ageratum
 Taglil
 Rassenmäh...
 Sich...
 Sens...
 Gras...
 Kant...
 Gart...
 Holz...
 Garten-Ha...
 Holder-Rü...
 Verlänger...

Unkrau...
 Zur Bekä...
 In ihrem O...
 erhalten Sie...
 mittel zur...
 Ringelpflanzen...
 und pflanzliche...
 Radikalmitte...
 Sozialmittel

Fri...
 Samenhand...

Druck...

Pe...
 Fiedler &

Rein...
 durch Sten...
 Abf...

Kampf dem Verderb im Obst- und Gartenbau

Es muß einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß dem deutschen Volke auch im Garten alljährlich durch die Vermehrung tierischer und pflanzlicher Schädlinge unermessliche Werte verlorengehen. Mit Recht sagt deshalb einmal eine Autorität auf diesem Gebiete, Prof. Steffwag: „Wir ernten nicht das, was wir sät, hegen und pflegen, sondern das, was uns die Pflanzengeinde übrig lassen.“

Wirtschaftsweise gibt es heute wohl für alle bekannten Schädlinge wissenschaftlich und praktisch erprobte Gegenmittel. Wirklich befriedigende Enderfolge sind aber nur

durch Steifigkeit und Einmütigkeit im Kampfvorgehen aller Gartenbesitzer

zu erreichen. Vor allem müssen die anzuwendenden Maßnahmen zur rechten Zeit in zweckmäßiger Weise und mit den für den jeweiligen Zweck besonders wirksamen Mitteln erfolgen.

Denken wir zunächst an die wahrhaft vorbildlich in allen deutschen Weinbaugebieten durchgeführte Kampfarbeit im Weinbau. Hier haben wir die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die Notwendigkeit einer sachgemäßen Schädlingsbekämpfung schon längst Allgemeingut und jedem Weinbauer zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Im Obstbau ist dieses Ziel leider noch nicht erreicht. Die Obstbaumzahl von 1934 ergab 168 888 000 Obstbäume ohne das Saargebiet, dazu kommen noch allein für die Jahre 1933/34 10,5 Millionen Neupflanzungen, so daß deren Durchschnittsertrag unseren gesamten Obstbedarf voll decken könnte, wenn eine intensiver Pflege der Obstkulturen betrieben würde. Die wirksame vorbeugende Bekämpfung durch Spritzmittel setzt bereits im Winter ein, wo die Bäume in unbeschädigtem Zustande nicht nur Äpfeln und Äpfeln, sondern auch das gesamte in den verschiedenen Entwicklungsformen überwinternde Ungeziefer als unkenntliche Wirte

beherbergen. Hier hat sich am besten das wasserlösliche Obstbaumtarbolineum als Allgemeinmittel bewährt.

Nur Flüssige und Krystalle machen eine Ausnahme, sie werden mit Schwefelkalkpräparaten bespritzt, die auch gleichzeitig gegen die Schorfkrankheit (Fusicladium), Schildläuse, Moos und Flechten wirksam sind.

Auch gegen die Blattfleckkrankheit der Johannisbeeren, den amerikanischen Stachelbeermehltau, die gefährliche Stachelbeerblattwespe und den Stachelbeerspanner sind diese Gegenmittel erfolgreich.

Können wir Karbolineum im Winter 8- bis 10%ig, Schwefelkalkpräparate sogar in 15- bis 20%iger Lösung mit Erfolg anwenden, so ist bei weiteren Spritzungen vor Ausbruch der Blüten, nach dem Abfallen der Blütenblätter und erst recht bei der zweiten Nachblütenperiode, die etwa jetzt erfolgen muß, größte Vorsicht und zunehmende Verdünnung der Lösung geboten.

Immer wieder sei darauf hingewiesen, daß der weniger erfahrene Gartenbesitzer zur Vermeidung von Schädigungen an seinen Obstbäumen besser den erfahrenen Fachmann an Rate ziehen sollte.

Neuerdings haben sich die wasserlöslichen, aus einem Extrakt der Vortrupplanze hergestellten Spritzmittel gegen tierische Schädlinge aller Art bestens eingeführt. Da diese Präparate ganz ungiftig sind, können sie unbedenklich bei blühenden Pflanzen, bei fruchttragenden Bäumen und Sträuchern oder heranreifendem Gemüse mit bestem Erfolge angewandt werden.

Zur Herstellung aller dieser Spritzlösungen sollte nach Möglichkeit nur Regenwasser verwendet werden.

Da die Preisverhältnisse unserer einseitigen Gartenbaufirmen die von der Reichsprüfung des deutschen Pflanzenschutzdienstes als zuverlässig befundenen Kampfmittel

meist in besonderen Unterabteilungen gemäß ihrer jeweiligen Verwendungsfähigkeit führen, ebenso auch die entsprechenden, unschädlichen Sommerpräparate, dürfte sich weiteres erzählg.

Wichtig ist fernerhin die Bekämpfung der Blattläuse durch Anlegen von Insektenfangkästen etwa gegen Junikäule, zur Zeit des ersten Fallobstes.

Wo einer der gefährlichsten Obstbaumschädlinge, der Frostschäfer, stark auftritt, wird er mit Reimringen bekämpft, die gegen Septembereinde bis Mitte Oktober angelegt werden müssen.

Nächst dem Obst ist das Gemüse das für die menschliche Ernährung wichtigste Gartenbauprodukt. Pflanzkrankheiten befallen hier in erster Linie die jungen Gemüsepflanzen wie der bekannte Meltau, der nach feuchtwarmen Tagen ganz plötzlich aufsteht. Er wird mit Schwefelkalkmitteln bekämpft, auch Einstäuben mit Kupferkalkpulver ist von bester Wirkung, wenn es an genügend warmen Tagen erfolgt, die der Entwicklung der schwebeligen Dämpfe günstiger sind, als sehr heiße Tage.

Fressende Insekten aller Art an Gemüse — denken wir nur an die oft massenhaft auftretenden Raupen des Kohlwesflings — werden mit Verbindungen von Tabaksaft und Quassiarinde, die im Handel erhältlich sind, bekämpft. Wühlmäuse, Feldmäuse und Wespennester, kurz alle Höhlenbewohner vernichtet man mit Wühlmauspatronen und auch gegen Ameisen und andere kleine Bodenschädlinge gibt es entsprechende Mittel.

Aus alledem geht hervor, daß jeder Gartenbesitzer und Gartenbauende einfach die vaterländische Pflicht hat, die sachgemäße Schädlingsbekämpfung nunmehr energisch durchzuführen. Je eher und gewissenhafter dies geschieht, um so rascher und erfolgreicher werden sich alle auf die Förderung der einheimischen Vögelzucht gerichteten Bestrebungen auswirken.



Zucht

slag, 3. Juni 1937

ne Aufmerksamkeit auf diese reichlichen Frucht...
 aut entwickeltes Quasi...
 milderwertige Früchtel...
 erortet sehr reichlich...
 erhandenen Früchte des

er, aber auch ein ernte...
 die Hausfrau für die...
 en und Karotten, Kohlr...
 das feinste aller We...
 en. Unsere Staben sit...
 feinem Garten fehlen...
 Aroma. Sind Vollst...
 lle, Till, Gurkenfrant...
 iffe reichlich vorhanden...
 hen und aromatischer

ft werden!
 id Rotkraut, auch Kapi...
 und bei frühem, reg...
 Erfolg der Düngung in...
 Weiter abendlich mit...
 und hierauf das Kraut...
 Wurzel- und Blätter...
 zuerst herausgezogen...
 halten und nachwachien

echt in den Wochen der...
 rel Tage durchgepflanz...
 den die abgeernteten...
 werfen und die auf...
 met. Geräumte Beete...
 falls mit kurzem, ver...
 ber dann auch am...
 werden, wenn das...
 ue zweite Ernte...
 Vandbestellung mit...
 folg notwendige...
 en. Es folgt also au...
 nat, eine Ausfaat vor...
 also ausschließlich von...
 alt dessen Pflanzfrüchte...
 nötigen wir bei...
 keinen frischen...
 und Gurken werden...
 und Wurzeln vor dem...
 Fruchtbarkeit steigern.

konpflanzen
 enig Mühe, da sie nun...
 und verständnisvoller...
 und Blüten zeigen...
 erforderlich, untere...
 de einer gesundheits...
 t, jugfreier, geschlüp...
 t, ausreichendes Gieße...
 n, aber auch mit auf...
 entliches Ueberbrauen...
 weimal werden mit dem...
 n die Jungtriebe reich...
 rbehandlung sagt auch

Be Tage
 Limonadensätze
 leer, von 4 5,50 an
 an Schellackfarben

ng & Schiefner
 Wallstraße 15

-Drucksachen
 Graphische Kunststoff
 Topack & Reichardt
 Marienstraße 38-43 / Ruf 23241



In diesem Kampf ist jedes Mittel recht!

Kühlchränke kauft man bei seinem Elektro-Installateur

Für Ihren Garten:

Sommerblumenpflanzen: Gemüsepflanzen:

Aster	Salat
Zinnien	Sellerie
Löwenmaul	Kohlrabi
Stadtblumen	Rotkraut
Sommer-Chrysanthemum	Weißkraut
Verbena	Rosenkohl
Godetia	Wirsing
Cosmos	Rote Rüben
Sommer-Phlox	Basilikum
Strohblumen	Majoran
Salvia	Tomaten
Ageratum	

Täglich frisch aus der Gärtnerei!

Rasenmäher mit 4 Messern von RM. 20.00 an
 Sichel von RM. 1.85 an
 Sensensichel RM. 1.90 bis 2.70
 Grasscheren von RM. 1.50 an
 Kantenschneider von RM. 1.15 an
 Gartenbesen von RM. 1.95 an
 Holzrechen RM. 1.00
 Garten-Handspritzen a. Messing v. RM. 1.60 an
 Holder-Rückenspritzen von RM. 38.00 an
 Verlängerungs-Spritzrohre von RM. 4.00 an
 Gegen Unkraut auf Wegen:
 Unkraut „EX“ 1/2 kg 0.90, 1 kg 1.60, 5 kg 6.75

Zur Bekämpfung der Schädlinge in Ihrem Obst-, Gemüse- u. Blumengarten erhalten Sie in meinem Geschäft alle modernen Kampfmittel zur Vertilgung der Blattläuse, Schildläuse, des Rogenpflanzens und Mehltau, sowie alle tierischen und pflanzlichen Schädlinge im Obst- und Gartenbau. Radikalmittel gegen alle Ungeziefer in der Erde. Spezialmittel gegen Ameisen im Garten und Haus.

Fritz Wend
 Samenhandlung, Zahnsgasse 24, Ruf 10138

Eis-schränke
 prima weiß lackiert
 mit Oberkühlung
 Korkisolierung
 und Luftregulierung

mit Zinkbelag . . . 56.00 und 39.00
 mit Milchglasbelag . . . 49.00
 mit Emaillebelag . . . 68.00 und 49.00

Speiseschrank, Holz lackiert
 mit blauer Gaze . . . 14.50, 10.50, 7.90
 in Blech, lackiert . . . 9.75, 7.50, 5.90

Speiseglocken, rund und oval
 farbig lackiert . . . 90, 70 und 50 A
 blau lackiert . . . 60, 50, 45 und 35 A

Spiritus-Baskoche
 mit Messing-Ballon
 wie Abbildung
 8.00, 2.45, 1.95 u. 1.35

Volks-Spiritus-Baskoche 38 und 25 A
 Inh.: Wilh. Entertein

Haushalt-Enterlein
 am Postplatz

Vorrats- und Eis-Schränke
 Butterkühler
 Elektrolux-Gas-Kühlschränke
EDMUND WEIGEL
 Großenhainer Straße 127 (am Trachenberger Platz), Ruf 5323

Eis-Schränke
 für Haushalt u. Gewerbe
 große Auswahl
Kleinkühler
 RM. 17.- 22.50 30.-

Gebrüder
Göhler
 Grunauer Str. 16
 Ecke Neue Gasse

ARTHUR NEUBAUER DRESDEN
 Kleine Pilsener Gasse 40/42 - Fernruf 22126 u. 29569
 Fabrik für Spritzen aller Art, speziell für die Schädlingsbekämpfung - Arns-Viereckregner

Schmutz dringt in den Strumpf

und im Schwitzkasten fleckt er außerdem!

Darum brauchen Strümpfe ein milchkräftiges Schmutzlösen

Beim hartnäckigen Schmutz sehen Sie am besten, wie nötig Sie das Einweichen mit dem Schmutzlöser Burnus brauchen. Und Sie spüren, wie Burnus mit seinen besonderen Wirkstoffen Ihnen hilft! Selbst verschwitzte harte Socken und Strümpfe werden bis auf den Grund sauber und weich. Betrachten Sie einmal am anderen Morgen die dunkle Bräue. Man kann den herausgelösten Schmutz mit den Händen fassen. Die große Löskraft von Burnus wirkt nur auf den Schmutz. Daher ist Burnus für empfindliche Gewebe, wie zum Beispiel zarte Seidenstrümpfe, besonders zu empfehlen. Probebox nur 15 Pfennig.

BURNUS erspart scharfes Waschen!

Druckmaschinen
 in selbigen Ausführung wie von Siebs & Schmidt, Dresden, K. 1
 Marienstraße 38/43 / Ruf 23241

Pelze In sichere Obhut und Pflege zu den Köchermelstern
Fiedler & Weiss, Reitbahnstr. 30 / Kostlose Abholung

Reinigung, Ausbesserung, Entmottung von Teppichen und Polstermöbeln
während der Ferien
 bund Kapellgasse 11/12, Oberer Markt 36, Ruf 40136
 Aehrenstraße 37/38/39 - 6 Wochen Dauerbetrieb

Entmottung
 von Pelzwerkstoffen, Wollstoffen, Exportwaren. In eigener Gasanlage unter Garantie. Dresden, Wollwarenstraße 12/13, Dresden-St. 1, Grunauer Str. 27, Ruf 27074

Lieber Freund!
 Ich würde mich freuen, persönlich auch Ihre Bekanntheit zu machen. Ich bin die Leiterin der Abteilung für den Obstbau in der Obst- und Gartenbauverwaltung. Ich bin in der Lage, Ihnen alle notwendigen Informationen zu liefern. Ich bin in der Lage, Ihnen alle notwendigen Informationen zu liefern. Ich bin in der Lage, Ihnen alle notwendigen Informationen zu liefern.

Heckmann
 ertrinken das Herz

Kampf den Fliegen
 Eine Vorrichtung, die sich bestimmt lohnt. Schützen Sie ihre Vorräte durch
 Speiseschrank, Fliegenglocke, Fliegenklatsche, Fenstergasse. Das alles kostet nicht viel bei
Kießling & Schlotter
 Dresden-A. 1, Walstr. 18, Ruf 2000

Wege durch Feuer und Nacht

Fluchtversuch aus französischer Kriegsgefangenschaft

Von Johs. Blochberger

Wie so viele der tapferen deutschen Frontkämpfer traf auch den Verfasser unserer Artikelreihe das harte Los, aus einem Trichter heraus in französische Gefangenschaft zu geraten. Er wird mit den Kameraden abgeschoben, wohin, weiß keiner. Neun Monate schon hat er im Lager schuften müssen; da reißt in ihm der Entschluß, nach sorgfältigster Ausrüstung aller Möglichkeiten einen Fluchtversuch in die Freiheit zu unternehmen.

II.

Wir haben sogar Zivilanzüge

Wie wir dazu gekommen sind? Mitte Februar schon. Robert und ich haben in Zaponay Wasser holen müssen. Da hat er, während ich pumpete, im Gehst Umhang gehalten. Hand hinter einem Geräteraum Jugona zum Wohngebäude. Er überreichte in einer „alten Stube“. Tamals brachte er natürlich noch nichts mit. Erst in einer Regenacht, eine Woche später, trocknen wir aus dem Lager, nach Zaponay hinüber und holen aus dem Schrank dieser „alten französischen Stube“ zwei dunkle Mäntel, zwei Paar Socken, Schnürschuhe, einen barten Hut, eine Sportmütze und zwei seidene Schals. Diese Sachen haben wir in zwei Sandläden verpackt. Die waren bisher unter Kopfkissen. War ich im Bau, dann legte der Kölner Robetaufmann kein müdes Dampf auf den Kopf; jetzt, da wir beide im Prision hauchten, hatte noch ein anderer zuverlässiger Baradenmacher den Wunsch eines biden Kopfputzers...

Wesentlich: Robert war ein All-round-Luder. Das ist das beste Prädikat. Er gab mir in er. Bis zum 15. Lebensjahr dort aufgewachsen. Dann hat er Reiner gelernt. Ich glaube in Leipzig. In Genf hat er vom 20. Jahre an gearbeitet. Ist dann auf Toppel gegangen. Hat Norditalien, Südfrankreich und Spanien gesehen. Von Cartagena aus einen deutschen Frachtdampfer benutzt, um nach Bordeaux zu kommen. Kurzheraus als Koch angeheuert. Eigentlich sollte er bis Hamburg mit. Aber in Bordeaux ist er verblüht. Hat sich bis Tours gewandt. Der französischen Sprache vollkommen mächtig, war ihm dort ein Reinerposten in einem besseren Café angeboten worden. Er nahm ihn. Brachte sich bald wieder in tadelloser Schale. Auch zu ein paar Franken Crispantissen. 1913 landete er in Paris. In einem Hotel nächst dem Gare du Nord übernahm er im Juli 1914. Nahezu mit dem letzten Schuß kam er über die belgische Grenze. Meldete sich freiwillig... Und nun war er mein Kumpel in guten, dünngefügten, und schlechten Tagen. Auf Robert war Verlaß. Er war nicht nur Gentleman, sondern auch ein raffinierter Ganner und Kenner allerhand Spezialitäten von Lebensart und Gewohnheiten.

Am 8. Mai kommt der Leutnant zu uns. Bückt sich durch die Tür und redet uns freundlich an:

„Ihr seht nicht gut aus. Seht abgemagert. Wollt ein Stück spazieren gehen!“

Wir haben selbst im Prision ein Recht auf frische Luft und Bewegung. Nur können wir diese internationalen Vereinbarungen nicht. Mehr um diese einzuhalten, als aus Menschenfreundlichkeit, geht uns der Leutnant den Ausgang zu...

Wir werden mit einer dünnen Kette zusammengehängt, und der Elässer geht mit uns los. Fragt, wohin wir möchten. Robert bestimmt. Ein wenig weiterwärts. Wie alles anders geworden ist im Freien. Die Wiesen hell und grün. Die Bäume voller Knospen und Blüten und zartem Laub. Es greift der Frühling mächtig in uns hinein. Ich könnte weinen vor seltsamem Schmerz. So sentimental stimmt der Wechsel: Erdhöhle — Frühlingswiese! Doch dazu ist keine Zeit. Wir sondieren hart...

Da sind die rückwärtigen Fenster der Proviantbaracke. Torhin, in den Stoll, kaum 30 Meter entfernt, bringen unsere Schweizer abends ihr Werkzeug. Voran, mitten im Felde, etwas vom Wege ab, eine Strochseime. Die konnten wir bis jetzt nie sehen, weil wir nach dieser Seite noch nicht gekommen sind. Ins Tal hinab läuft der rückwärtige Weg. Drunten ein Bach. Bismilch viel Wasser führt er. Das gibt also gleich zu Beginn der Flucht nahe Nähe... Ganz wesentlich: Nichts der heimlichen Wegbrüche launigen Truppen in Ruhe. Bis dicht an die Brücke heran haben die Zelte, sind Maultiere angepöckelt. Noch weiter bummeln wir. Dem Elässer ist es scheinbar auch angenehm. Er raucht, Robert haut ihn an. Kräftig sein Stabchen. Das für mich Nichtraucher mit. Bei unserer Unterhaltung müssen wir Obacht geben, daß der Elässer nichts hört. Er bleibt immer einige Schritte hinterher. Wir sind ja angefettet. Wie seine Hunde...

„Noch weiter?“ fragt er. Wir betteln. Da gibt er nach. Wichtige Beobachtung: Bahneinschnitt bis zur Talbrücke bei Hère-en-Tardenois ist stark bewacht. Alle hundert Meter ein Posten. Wo der Weg nach Willefranche — das Dörfchen ist nicht sichtbar, es liegt hinter einem Waldstreifen — die Bahn

quert, ist er durch Schranken geschlossen. Das Wärterhäuschen dabei ist Dachstuhl für den Bahnschutz. Wie wichtig alles für uns! Wenn der Leutnant und der Elässer wüßten... Eigentlich wollten wir noch durch das Waldchen hindurch und nach Willefranche hinein. Aber das ist ihm zu viel....

Die Flucht beginnt

In der Nacht vom 8. zum 9. Mai öffnen wir das Dach unseres Gefängnisses. Ein Reicht machen wir los. Anipfen den Draht durch, schneiden mit einem geschliffenen Stück Stahlband die Treppentritte auf...

11 Uhr....

Wondschnein und schnelle Polken! Vorsichtig rollt Robert das Stück Dach auf. Ich stehe am Fenster und achte auf die Posten. „Ruh!“ Robert warnt. Die beiden draußen treffen sich etwa fünf Meter entfernt. Gehen wieder. Weiben an den Vagerecken.

„Was!“ Ich schiebe Robert hoch. Er biegt sich übers Dach. Es knistert. Aber er ist ein vigilanten Junge. Patsch...! dreht er sich in den Wassergroben. Ich äuge durch das Dachfenster. Gebe mit einem Wurf Erde das Zeichen, daß die Luft vorläufig rein ist. Da kommt ein Kamerad aus Barade 1 und verrückt seine Notdurft in unseren Graben. Als er wendet, hebt sich Robert auch und schlendert mit ihm auf die Barade zu. Ausgerechnet macht der Wind Männchen vor einer kleinen Wolke. Aber die Posten ahnen nichts. Die beiden Entsanf terribles sind wohlwahrhaft in ihrer Höhle! Wozu baut man sonst solche Löcher....

Es dauert lange, bis Robert wiederkommt. Endlich! Er schiebt einen Sack auf das Dach. Ich ziehe ihn vorsichtig herein. Dann den zweiten. Und noch was... Dann kramt er selbst wieder durch die Luke, während ich die Posten fixiere. Der linke Posten steht ganz nahe und steht Robert doch nicht

auf dem Dache liegen. Der verfluchte Mond! Ausgerechnet jetzt wird er hell. Aber es geht alles gut. Wir rollen das Dachloch wieder zu. So, daß am nächsten Tage niemand etwas merkt. Die Kleidungsstücke werden unter die Strohmatten drückgelegt. Warum blieb Robert so lange? Er ist in unserer Küche gewesen. Hat etwas Zwieback, Kaffee, Salz, Streichhölzer und einen etwa fünf Pfund schweren Klumpen Werdelschmalz erbeutet. Die Kamraden können und nicht gram sein. Rot kennt kein Weib! Trost dem werden wir unseren Proviant noch ergänzen. Bei den Schängeln. Der erste Streich ist gelückt. Wir sind guten Mutes.... (Fortsetzung folgt)

Sie verkaufen ihre Krönungsfessel

Ein paar Fords und Cadacs, Peers und Peereffes laufen Gefahr, in Kürze auf einer schwarzen Pike des ewiglichen Dofes zu stehen. In Paris entwickelt sich nämlich ein merkwürdiger Handel: Man kann in bestimmten Läden Zettel kaufen, die bei der englischen Auktionsordnung als Gelegenheiten für Peers oder Peereffes dienen, und die sich an sich nur durch ihre enge Konstruktions, durch blaue Samen mit Goldborste und ein großes G. H. V. I. auf der Rückseite des Stuhles auszeichnen. Die „einfacheren“ königlichen Gäste besaßen nämlich nur Stühle, die mit Satin überzogen waren, seine Armlehnen hatten und sich durch eine noch kleinere Ziffer auszeichneten. Man bezahlt zur Zeit in Paris schon 5 bis 6 Pfund Sterling für derartige Stühle, die von den geschäftstüchtigen Fords und Cadacs offenbar nach der Krönungsfest abgekauft wurden, ohne daß die Kontrollen in der Westminster-Abtei auch nur das Geringste von diesen Diebstahl merkten.

• Gewitter bringt Glodenwerk zum Vüten. Während eines schweren Nachgewitters, das über das Flauenoberge und Pieper Land zog, kam es über Bielefeld zu ungeheuren elektrischen Entladungen. Der Himmel war ein einziges Feuermeer. Plötzlich begann die Viehfrauenteufel Sturm zu läuten, ohne daß sich jemand im Glodenstuhl befand. Wie die Unterfuchung ergab, war das elektrische Lütenwerk durch einen Blitzschlag in Betrieb gesetzt worden.

• Rotkehlchen fliegt von Teutland nach Spanien. Zum Zwecke der Vogelzugforschung wurde im Juni des Vorjahres ein Rotkehlchen in Bad Ems ein Ring angelegt. Fast auf den Tag genau acht Monate später wurde das Tier in Norina in der südspanischen Provinz Huelva aufgefunden. Eine stattliche Leistung für dieses für schnelle Flüge nicht besonders gebaute Vögelchen.

Was Baldwin den Karikaturisten verdankte

Baldwin, der jetzt von seinem Amt als Premierminister zurückgetreten ist, besuchte einmal eine Ausstellung von Karikaturen englischer Politiker, in der er selbst eine nicht geringe Rolle spielte. Weit entfernt, davon unangenehm berührt zu sein, hielt er den Karikaturisten eine kleine Rede, in der er ihnen sagte, was die Politiker den Karikaturisten verdankten. Ich weiß, daß ich persönlich nicht leicht zu karrieren bin. Ich habe leider keine Geschicklichkeit, die sich leicht einprägen und ungewöhnlich sind. Aber ich bin doch ein gutes Futter für die Karikaturisten gewesen, und ich habe aus den Karikaturen manches über mein Aussehen gelernt. Ich habe vorher niemals viel über meine Nase nachgedacht, bis die Karikaturisten mir zeigten, wieviel aus ihr herauszuholen ist. Die Politiker können den Karikaturisten nur äußerst dankbar sein, daß sie uns auf so eindrucksvolle Weise vor das Publikum bringen. Es wäre für uns schlimm, wenn wir der Öffentlichkeit, auf die wir doch in unserem Beruf angewiesen sind, nicht in so charakteristischer Weise vorgeführt würden.

Die Hähne von Krähwinkel

Das schönste „Rikerik“ wird preisgekrönt - Deutschlands seltsamster Sängerkettwettbewerb

Buppertal, 2. Juni.

Im Bergischen Lande fand dieser Tage ein großes Preiskrähen der Hähne statt, ein origineller Wettbewerb, der schon auf eine lange Lieberlieferung zurückzuführen kann.

Eigentlich stimmt es mit „Krähwinkel“ nicht ganz, ein Name, der durch Rokebues Lustspiel „Die deutschen Kleinräuber“ vor mehr als hundert Jahren zum erstenmal in den Dörfern geworden ist. Das idyllische Dörfchen, das wir damit meinen, liegt mitten im Bergischen Land, also jener hübschen Gegend zwischen Rühr und Sieb, die sich aus einem einsamen Waldland mit wenig Häusern und Wäldern rasch zu einem recht bedeutenden Industriegebiet entwickelt hat.

Mit diesem Krähwinkel, das in Wirklichkeit Krähwinklerbrücke heißt, hat es nun eine besondere Bewandnis. Diesem Dorle haben nämlich tatsächlich die hiesigen Hähne ihren Namen gegeben, allerdings nicht die gesporteten Vertreter der gewöhnlichen Hausgühntrasse, sondern

ein ganz besonderes Jagdprodukt, die „berghischen Kräher“.

Sie nehmen unter dem heimlichen Geflügel eine besondere Stellung ein und zeichnen sich vor allem durch ein lautes, anhaltendes, lautes „Rikerik“ aus, dem auch die besten Schläger nicht mehr gewachsen sind, und das jeden Menschen zwingt, frühmorgens, wenn die Hähne krähen“ schleunigst aus dem Bett zu schlüpfen. Je länger ein Hahn diesen Morgenruf anhält, desto größer ist sein Wert und desto stolzer ist der Geflügelhalter auf seinen Besitz.

Alljährlich wird nun den bergischen Krähern Gelegenheit gegeben, ihre Kunst in einem großen Wettstreit zum besten zu geben, originelle Vergleichen sind damit verbunden, und viel Volk strömt an diesem Tage aus nah und fern nach Krähwinkel, um diesem „Wettkrähen“ beizuwohnen. Soeben

aus der unter den Landbesitzern von der Buppert, Rühr und Sieb über den voranschreitenden Sieger eifrig diskutiert. Weiten werden abgeschlossen, und kaum kann man den Tag erwarten, an dem mit einsehender Morgenbämmerung die gesporteten Wettbewerbs Teilnehmer ihr wertvolles „Rikerik“ durch die Straßen des Dorles schmettern, das einem wahrhaftig Hören und Sehen vergeht.

Selbst der Hundfunk wollte heuer nicht fehlen

Deutschlands seltsamsten Sängerkettwettbewerb in den Wäldern hinauszuführen, und Krähwinkel hat noch niemals so viele Hähne in seiner Bemerkung gesehen, wie bei der diesjährigen Veranstaltung der „Vereinigung bergischer Hähnerkämpfer“. Von allen Himmelsrichtungen waren die stolzen Tiere in Steigen und Rätigen zusammengetragen worden, um die Mächtigkeit ihrer Stimme unter Beweis zu stellen. Wohl recht selten dürfte es vorkommen, daß ein Preisgericht sich so früh am Morgen an die Arbeit machen muß, denn kaum waren die Glodenschläge der dritten Morgenstunde vom Dorfkrähen verhallt, als auch schon ein Stölkchen einsetzte. Man muß es wirklich einmal gesehen und gehört haben, wie die schönen und gepflegten Tiere sich gegenseitig anfeuern, sich bekämpfen und wie toll gebärden. Stundenlang haben vor einer recht schwierigen Aufgabe, den besten Kräher aus der Schar der Hähne zu ermitteln. Das „Rikerik“ eines Preiswärters muß

mindestens dreimal so lange dauern, als der Ruf eines gewöhnlichen Hahnens,

wobei besonderer Wert auf eine tiefe Tonlage gelegt wird, die allmählich mehr und mehr in der Tonhöhe sinkt und schließlich in einem tiefen, langgezogenen Nachhall ausklingt. Es wurde den Krähwinkler Wodeln also wirklich nicht leicht gemacht, den Siegespreis zu erringen, aber es schien, als hätten sie gewußt, um was es ginge, so groß war ihre Anstrengung, ihr Krähen möglichst anzudehnen. z. B.

Sommerstoffe laden Sie ein zu einem Modestelldichein!



Sie treffen auf diesem Stelldichein Auswahl- und Preisleistungen, von denen es überall heißt:

- Dindikare in verschiedenen Stellungen, in den verschiedenen Farben... 58
- Sellnek große Qualitäts, in vielen Farben... 78
- Fiamoga in allen modernen Farben, für Kompleta und Kleider... 1.65
- Belderwandstrolchen in vielen hübschen Farbtönen... 65
- Zellwall-Muscelin in den schönsten Mustern... 98
- Marocain für Kleider und Hosen, in gepuopt und gebümt... 1.95
- Waschmuscelin leicht, hell- und dunkel... 68
- Bodr. Kunstseide in verschiedenen Mustern... 1.40
- Bunte Mattkroppe in den modernsten Mustern... 2.75

Winkelmänn

Dresden früher Ludwig Bach & Co. Wattinarstr. 3-5

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Auto Union AG, Chemnitz

Nach Aufnahme von 0,56 (0,91) Mill. RM Anlagenschreibungen und 0,08 (0,72) Mill. RM anderen Abschreibungen...

Schuldbestand 10,80 (11,80), laufende Verbindlichkeiten 19,16 (18,77)

Im neuen Geschäftsjahr hat die starke Nachfrage nach den Erzeugnissen des Unternehmens unverändert angehalten...

Wodr. Unger AG, Chemnitz

Wohlfühlbedarf nach nicht zu übersehen. Der Vortrag nach der bei der Gesellschaft der Bericht...

Vöbnicia-Werke AG, Elsterwerda

Die Gesellschaft stellt auch im Geschäftsjahr für 1936 eine weitere Umsatzerhöhung fest. Aus einem Betriebsertrag von 8,49 (8,39) Mill. RM...

Dalke Salzwerke AG, Schlettau (S.)

Der Abzug an Zinslasten betrug 1936 einschließl. der Ausfuhrzinsen 17.901 t. H. 17.000 Tannen. Die Beteiligung beim Deutschen Steinsalzmarkt...

10%igen Gewinnausschüttung werden hieraus 50.000 RM der ordentlichen Rücklage zugewiesen.

Natronzellstoff- und Papierfabriken AG, Berlin

Es ist auch gelungen, durch volle Ausnutzung der im Betrieb befindlichen Werke die Produktion weiter zu steigern.

Concordia Bergbau-AG, Oberhausen

Die Gesellschaft, an der die Kalkwerke und Chemische Fabriken AG und die Vereinigte Stahlwerke AG beteiligt sind...

D. Schind & Cie AG, Hamburg

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Dividendenantrag für 1936 eine Dividende von wieder 6% vorzuschlagen.

Konkurrenz

Eröffnet: Fischölwerke; Steinbrüche; Kalkwerke; Zementwerke; Zementwerke; Zementwerke...

Ausfuhr von Florettstahl erlaubt

Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums ist das Ausfuhrverbot für Florettstahl (H 31a) geändert worden.

Neue Mitglieder des Reichsbankdirektoriums

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt Dr. jur. Otto Schmeind...

Starke Nachfrage für deutsche Wolle

In Berlin fand die erste Vollversteigerung der Reichswollverwertung GmbH statt, bei der Wolle aus der neuen Schur zum Angebot kam.

Mehr Spargel als im Vorjahr

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden in den Hauptgemüsegebieten des Deutschen Reiches folgende Mengen an Spargel...

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Table with 2 columns: Land, Umsatzsteuerumrechnungssatz. Includes entries for Belgien, Brasilien, Bulgarien, Canada, etc.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 2. Juni

Weizen, Handelspreis 205 bis 207, Ackerpreis 201 bis 203; Roggen, Handelspreis 176 bis 178, Ackerpreis 172 bis 175...

Hamburger Warenmarkt vom 2. Juni

Kaffee: Das Geschäft am Hamburger Platz war weiter zurückgefallen. Die Preise blieben unverändert. Der Durchfuhrhandel zeigte auch heute ein lebhaftes Aussehen.

Rohstoffe: Tendenz: rubia. Klee...

Rohstoffe: Tendenz: rubia. Klee: 1 bis 2,50, Hül. ger. 2,50 bis 3,00, Roggenstroh 1,50 bis 1,80...

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Table with 2 columns: Metal, Price. Includes Aluminum, Nickel, Kupfer, Zinn, etc.

Amerikanische Warenmärkte

Large table with multiple columns showing market data for various goods like Sugar, Coffee, Wool, etc. Includes sub-sections like 'Zucker', 'Kaffee', 'Baumwolle', 'Metalle', 'Wolle', 'Schweine', 'Korn', 'Fleisch', 'Fische', 'Güter', 'Metalle', 'Wolle', 'Schweine', 'Korn', 'Fleisch', 'Fische', 'Güter'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Donnerstag', 'Jubiläumssp', 'Bresd', 'Fest', 'Handl', etc.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Lists market prices for various goods.

Turnen Sport Wandern

Donnerstag, 3. Juni 1937

Dresdner Nachrichten

№. 255 Seite 13

Pirna ruft!

Die Heftigkeit Pirna ist gewaltig. Die Heftigkeit Pirna ist gewaltig. Die Heftigkeit Pirna ist gewaltig.



Die Heftigkeit Pirna ist gewaltig. Die Heftigkeit Pirna ist gewaltig. Die Heftigkeit Pirna ist gewaltig.

Braddock tritt nicht an

Wenn nicht noch eine überraschende Wendung eintritt, so wird wohl niemand mehr glauben, so kommt der für den 1. Juni nach Neuporf vereinbarte Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbereich zwischen dem Titelhalter Braddock und Max Schmeling nicht zum Austrag.

Jubiläumsspiel in Gittersee

Am Sonntag werden die Fußballspiele um den Kupfer der Gittersee...

60 Fahrer aus 9 Nationen

Vor Beginn der Deutschland-Rundfahrt

Mit der 800 Kilometer langen Etappe von Berlin nach Breslau nimmt am Sonntag die Internationale Radrundfahrt durch Deutschland ihren Anfang.

Deutschland: Josef Krentz (Rhin), Erich Baur (Dortmund), Hermann Buse (Berlin), Fritz Diederichs (Dortmund), Fritz Funke (Chemnitz), Herbert Werber (Chemnitz), Ludwig Geuer (Schweinfurt), Herbert Handwald (Chemnitz), Erich Händel (Berlin), Karl Seide (Dannow), Anton Sodek (Erfurt), Erich Hoffmann (Berlin), Emil Riewski (Dortmund), Willi Rutschbach (Berlin), Walter Söder (Frankfurt am Main), Walter Riedel (Berlin), Kurt Rigschke (Magdeburg), Fritz Runkel (Rhin), Bruno Roth (Frankfurt a. M.), Hermann Schild (Chemnitz), Delur. Schulze (Frankfurt a. M.), Oskar Tiedt (Dresden), Otto Wenderling (Magdeburg), Reinhold Wendel (Schweinfurt), Heinz Wengler (Dresden), Hans Weib (Berlin), Rudolf Wolke (Berlin), Rudi Wolfert (Schweinfurt).

Belgien: Edgar de Caluwé, Maurice van Derjele, Albert Verifel, François Neuville. — Dänemark: Donald Jald, Hermannen, Arne Vesteren, Knud Jacobsen. — Frankreich: Albert Gabor, Pierre Galien, Arthur Debrudere, Georges Lafat. — Holland: Cornelius Bronger, Wögen, Sijp, ...

Marinus Valentyn, Aed Valentyn. — Italien: Olympio Bissi, Giuseppe Castin, Glotte Gineff, Attilio Molinari, Alberto de Vaulis, Adore Vubellini, Emilio Fozzato, Angelo Barotto. — Jugoslawien: Emile Döving, Johann Majerus, Arlene Merck, August Moneta. — Österreich: Ray Busa, Karl Thörlinger, Wilhelm Huberich. — Türkei: Riktor Mikaeljan.

Der Start zur 1. Etappe Berlin-Breslau erfolgt für die Amateure 6.15 Uhr, für die Berufsfahrer 7 Uhr in Berlin, Kochstraße Ecke Charlottenstraße. In neutralisierter Fahrt geht es durch die Oranienstraße, Friedrichstraße, Prinzenstraße, Neanderstraße, Jannowstraße, Alexanderstraße, Blumenstraße, Andreasstraße, Große Frankfurter Straße, Frankfurter Allee und Friedrichsstraße nach Biesdorf, wo das eigentliche Rennen beginnt.

Neuer Jugendruderwart

Das Reichsamt Rudern hat zum neuen Leiter der Abteilung Jugendrudern den Berliner Ruderer E. H. L. ...

Mid-Day Sun gewann das englische Derby

Au den vorläufigsten Sportereignissen auf dem Festland gehört seit längerer Zeit das englische Derby, dessen Entscheidung am Mittwoch auf der Rennbahn von Epsom bei herrlichem Sommerwetter wieder Hunderttausende von Zuschauern bewohnten.

Rennen vom 2. Juni

Eigene Drahtmeldung. Rennen a. H. 1. Rennen: 1. Urfahrt (D. Roffebau), 2. Marusa, 3. Pauspak. Tot: 24:10, Platz 18, 14:10, Urfahrt 75:10. ...

Voraussagen für Donnerstag, den 3. Juni

1. Rennen: Metaber, Gelbfelle. 2. Rennen: Vefa, Jubel. 3. Rennen: Gahr, Hattlacum. 4. Rennen: Gelbfelle, Vefa. ...

Dresdner Sport-Club schlägt Südwest 4:1

Am Sonntag werden die Fußballspiele um den Kupfer der Gittersee...

Handball am Mittwoch

Der Mittwoch wurde von einigen Vereinen des DMSV-Areifes Dresden zur Austragung mehrerer Freundschaftsspiele benutzt.

Die jungen Habener Turnier lieferten den Freizeitern ein sehr interessantes und angreifbarstes Spiel, so daß spätere alle Freude hatten, um in der zweiten Halbzeit noch zum Unentschieden zu kommen.

Handball am Mittwoch. Die jungen Habener Turnier lieferten den Freizeitern ein sehr interessantes und angreifbarstes Spiel, so daß spätere alle Freude hatten, um in der zweiten Halbzeit noch zum Unentschieden zu kommen.

Handballsport am Wochenende

Das Wochenende bringt wiederum lebhaften Spielverkehr, am Sonntagabend spielt die Spielvereinigung gegen Ritzsch 08.

Das Wochenende bringt wiederum lebhaften Spielverkehr, am Sonntagabend spielt die Spielvereinigung gegen Ritzsch 08.

35. Allgemeines Tennisturnier zu Dresden

Bei gutem, aber leider etwas windigem Wetter nahm das vom RSC Dresden auf seinem Plätzen an der Gabelstraße/Jägerweg veranstaltete 35. Allgemeine Tennisturnier seinen recht verheißungsvollen Anfang.

Die Herren-Doppel um die Meisterschaft von Sachsen (letzten Mal Köhner-Rietz (Hans-Weiß)) gegen von Borchers-Pilz (Ritzsch) mit 6:2, 6:1, und Bergmann-Hänsch (RSC) gegen ten Compel-Mähler (Ritzsch) mit 6:1, 6:1 gewann durch.

Die Damen-Doppel um die Meisterschaft von Dresden gab es nur ein Treffen, Frä. Giese (RSC) schaltete ihre Vereinskameradin Frä. Stöbel über und überlegte mit 6:0, 6:1 aus.

Die Damen-Doppel um die Meisterschaft von Dresden gab es nur ein Treffen, Frä. Giese (RSC) schaltete ihre Vereinskameradin Frä. Stöbel über und überlegte mit 6:0, 6:1 aus.

Die Damen-Doppel um die Meisterschaft von Dresden gab es nur ein Treffen, Frä. Giese (RSC) schaltete ihre Vereinskameradin Frä. Stöbel über und überlegte mit 6:0, 6:1 aus.



Wir führen Wissen.

